

MANEO-REPORT 2022

online – Teil 3



STOPP HOMOPHOBIE



6. Empowerment

Schwule und männlich Bisexuelle werden in ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität, in ihrem Selbstwert und Selbstbewusstsein und in ihrer Handlungsautonomie gestärkt. Mit diesem Ziel unterstützt MANEO das Empowerment insgesamt von LSBTIQ+, damit das Konzept der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt.

Im Tätigkeitsbereich ‚Empowerment‘ spricht MANEO gezielt den einzelnen Menschen an, bietet Informationen, Beispiele und Anregungen, mit denen sich Schwule und männlich Bisexuelle bestärken, mitmachen und auch engagieren können. Dazu initiiert und organisiert MANEO jedes Jahr Aktionen und Maßnahmen, mit denen auch weitere Menschen eingeladen werden, sich daran zu beteiligen.

Zwischen 2006-2018 hat MANEO insgesamt drei große Kampagnen durchgeführt, die nicht aus Senatsmitteln, sondern aus Mitteln der Lottostiftung Berlin finanziert wurden. Im Mai 2018 war die über drei Jahre geförderte ‚MANEO Empowerment Kampagne‘ abgeschlossen worden. Alle drei Kampagnen haben MANEO öffentliche Aufmerksamkeit, vor allem aber viel nachhaltige Unterstützung und Mitwirkung gebracht.



Gegen Homophobie, Rassismus und Hassgewalt.
Für Toleranz und Vielfalt.

6.1. Empowerment

Aktuelles aus 2022

MANEO hat im Berichtsjahr seine regelmäßigen Aktionen aufgrund der Corona Pandemie nicht in der bisher gewohnten Weise durchführen können. Betroffen war vor allem die jährliche Wahrnehmungskampagne ‚Kiss Kiss Berlin‘, mit der MANEO regelmäßig für den Internationalen Tag gegen Homophobie und Trans*phobie mobilisiert. Im Berichtsjahr konnten wir nur vereinzelte, symbolische Aktionen durchführen, was für uns alle sehr schade war. Aufgrund dieser Umstände hat MANEO auch nur eingeschränkt seine MANEO-Geschichtenreihe „Was ich erlebt habe“ (WIEH) weiterentwickeln können. Die ‚Teestube‘ im Rahmen unserer Geflüchtetenarbeit konnte nur teilweise stattfinden.

6.1.1. Kiss Kiss Berlin 2022

Die 17. Auflage von ‚Kiss Kiss Berlin‘ konnte im Berichtsjahr nur eingeschränkt stattfinden. Zu den regelmäßigen Aktionen und Veranstaltungen von Kiss Kiss Berlin zählten:

■ **Mit Bunten Blumen für ein Buntes Berlin:**

Die von uns regelmäßig am 21. März mit Schüler*innen verschiedener Berliner Schulen und ‚Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage‘ am Nollendorfplatz durchgeführte Verteilung von Blumensamen anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus konnte im Berichtsjahr eingeschränkt wieder stattfinden

Obgleich der vierte Lockdown gerade vorüber war, schafften wir es, am 21.03.2022 zusammen mit unseren Kooperationspartner*innen von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage eine Aktion am Nollendorfplatz durchzuführen. Mit ihnen und etwa 25 Schüler*innen verteilten wir Flyer und Blumensamentütchen und erreichten darüber etwa 900 Personen. Anschließend organisierten wir eine weitere Aktion vor dem Rathaus Neukölln, gemeinsam mit Morus 14 e.V. und MaDonna Mädchenkult.Ur e.V. Hier erreichten wir über 700 Menschen.

Die **Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)** waren in diesem Jahr nicht mehr bereit, unser Banner zur Aktion „Mit Bunten Blumen für ein Buntes Berlin“ vor dem U-Bahnhof Nollendorfplatz aufzuhängen.

■ **Benefiz-Aktionen:**

Wir haben an 14 verschiedenen Orten Spendenbüchsen verteilen können. Zusätzlich haben wir an einigen bekannten Szene-Locations Info-Tische aufbauen und Spenden sammeln dürfen, d.h. in der Scheune (17.04.), Rauschgold (17.04.), der Sauna Boiler (05.05.) und

anlässlich des Carneball Bizarre im KitKatClub (14.05.). Die Spenden kommen unserem Opferfonds und der Geflüchtetenarbeit zu Gute.

■ **„Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchen“:**

Aufgrund der andauernden Corona-Situation haben wir im Berichtsjahr einen „Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchen“ auf dem Nollendorfplatz anschneiden können, das anlässlich des Internationalen Tages gegen Homo- Bi, Inter und Trans*phobie (IDAHOBIT).

■ **„Hands of Courage“:**

Im Berichtsjahr haben wir die Sekundarschule Wilmersdorf während ihres Projekttagess zur sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt begleiten können.

■ **„MANEO-Report“:**

Auf Einladung des Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses, Dennis Buchner, haben wir vor dem Abgeordnetenhaus unseren MANEO-Report für das Jahr 2021 übergeben (s. Bericht im MANEO-Newsletter #42).

■ **„Stand Up. Protect every Kiss“:**

Rund um den 17. Mai, dem Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter und Trans*phobie (IDAHOBIT), haben wir wieder vier öffentliche Veranstaltungen durchführen können. Bereits am 16.05., sozusagen am Vorabend des IDAHOBIT, haben wir in Wartenberg (Neu-Hohenschönhausen/Lichtenberg) und in Rudow (Neukölln Süd) Luftballonaktionen durchgeführt. Daran nahmen etwa 75 Personen teil.¹ Am 17.05.2022 folgten zwei weitere Aktionen. Am U-Bahnhof Nollendorfplatz ließen wir 100 Luftballons steigen. Die Aktion wurde von etwa 80 Personen begleitet, darunter auch vom Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann. Kurz darauf trafen wir uns mit etwa 100 Teilnehmenden auf dem Boddinplatz und ließen noch einmal 100 regenbogenfarbene Luftballons in den Himmel aufsteigen. Zu den mitwirkenden Teilnehmenden zählten Jugendliche und Mitarbeitende von Jugendsozialprojekten aus der Nachbarschaft, die Stadtteilmütter Neukölln, die Integrationsbeauftragte von Neukölln und Lokalpolitiker*innen (siehe auch Newsletter #42).

¹ Weitere Informationen ebd. S. 32f.

Aus: MANEO-Newsletter #42

www.maneo.de/presse

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022

Luftballon-Aktion und „Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchen“-Anschnitt
am 17. Mai am Nollendorfplatz



Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:

Luftballon-Aktionen am 16. und 17. Mai 2022

Empowerment - Kiss Kiss Berlin
MANEO AM IDAHOBIT 2022
IN BERLIN IST KEIN PLATZ
FÜR HOMO- UND
TRANS*PHOBIE!

Noch immer werden LSBTI* aufgrund ihrer tatsächlichen oder angenommenen sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität Opfer von Gewalt und Diskriminierung. Homophobie und Trans*phobie sind in unserer Gesellschaft weit verbreitet. Auch in der Regenbogenhauptstadt Berlin. Dafür lud MANEO auch dieses Jahr wieder zu Kundgebungen am 17. Mai ein.

Das Dunkelfeld nicht-bekanntgewordener Fälle von Hassgewalt gegen LSBTI* ist nach wie vor hoch. Auch wenn mit Gesetzen und Normen Grundlagen geschaffen werden, die Gleichstellung und Gleichberechtigung aller Bürger*innen in unserer Gesellschaft zu sichern, eben auch die von LSBTI*, so wird leider noch nicht genug getan, um Aufklärung, Sensibilisierung und die damit verbundenen Werte wie Respekt, Toleranz und Akzeptanz zu vermitteln. Daran erinnert alljährlich der Internationale Tag gegen Homo- und Trans*phobie (IDAHOBIT) und deshalb engagiert sich gerade auch zu diesem Ereignis MANEO.

Mit Luftballons am Nollendorfplatz

Am 17. Mai dieses Jahres hielten wir wieder unsere traditionelle Kundgebung am Nollendorfplatz ab. Zu den Gästen gehörte u.a. der **Botschafter für Malta, S.E. Dr. Giovanni Xuereb** erklärte: „Wir unterstützen das Ringen um LSBTI*-Rechte. Seit 7 Jahren führt Malta das Rainbow-Map-Ranking von ILGA-Europe an. Wir bekämpfen alle Formen von Diskriminierung. Ich bin hier heute, um ein Zeichen der Solidarität zu setzen und für Vielfalt und Toleranz einzustehen.“

Auch der Queer-Beauftragte der Bundesregierung, **Sven Lehmann** (Grüne), war unserer Einladung gefolgt. Er wolle noch dieses Jahr den Startschuss geben für einen bundesweiten Aktionsplan gegen Queerfeindlichkeit und für die Akzeptanz von Vielfalt, so der Grünen-Politiker. „Alle Ministerien sollen mitmachen und zusammen mit der Community Maßnahmen entwickeln.“ Auch die Bekämpfung von Hasskriminalität stehe auf der Tagesordnung. Man habe sehr viel vor, sagte Lehmann auf der MANEO-Kundgebung.

Seyran Ateş, Gründerin der Ibn Rush-Goethe Moschee und Mitglied im MANEO-Beirat, erklärte: „Die ganze Welt muss bewegt werden an diesem Tag gegen Hass. Wir müssen deutlich machen, dass es Menschen gibt, die leiden, nur weil sie anders lieben. Hört endlich auf mit dem Hass! Liebe ist halal. Liebe kann nicht verboten sein!“

Helmut Metzner, inzwischen geschäftsführender Vorstand der Magnus Hirschfeld Stiftung, sagte: „In Berlin ist kein Platz für Homo-, Trans- und Biphobie. Wir stehen ein für Vielfalt und Freiheit. Gewalt und verbale Übergriffe wollen wir nicht dulden! Dafür kämpft auch MANEO.“

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:



Foto: 17.05.2022 - Vor dem Anschnitt des „Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchens“. Im Bild (v.l.n.r.): Felix Schwarz, Hotel „SO/ Berlin Das Stue“, Sven Lehmann, Staatssekretär und Queer-Beauftragter der Bundesregierung, Bastian Finke, Leiter von MANEO, Anton Kotalnikov, Mitarbeiter von MANEO, Angelika Schöttler, stellv. Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg (SPD), Stefan Evers, Generalsekretär der CDU Berlin, Jörn Oltmann, Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg (Grüne), Matthias Steuckardt, Stadtrat für Soziales Tempelhof-Schöneberg (CDU), Christa Arnet, MANEO-Beiratsmitglied.

Zu den weiteren Gästen gehörten **Ralf Wieland**, Präsident des Berliner Abgeordnetenhaus a.D. (SPD), Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann** (Grüne) und seine Stellvertreterin **Angelika Schöttler** (SPD) sowie **Stefan Evers**, Generalsekretär der CDU Berlin, **Matthias Steuckardt**, Stadtrat für Soziales Tempelhof-Schöneberg (CDU), **Matthias Schulz**, MdB (SPD), und **Christa Arnet**, Beiratsmitglied von MANEO, des Weiteren nahmen auch LSBTI*-Ansprechpartner*innen der Polizei teil, Vertreter des CSD Berlin und Wirte sowie Gewerbetreibende aus dem Regenbogenkiez.

„Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“-Anschnitt
Zum ersten Mal seit drei Jahren konnten wir auch wieder einen großen bunten „Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchen“ anschneiden. Darauf haben wir die letzten Jahre verzichten müssen. Und deshalb hatten sich alle Teilnehmenden an unserer Aktion am Nollendorfplatz gefreut, wieder einen Kuchen anzuschneiden. Der Kuchen wurde in diesem Jahr von unserem Sponsor, dem Lifestyle-Hotel „SO/ Berlin Das Stue“, gestiftet. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich bei den Chefs und Köchen des Hotels“, so Bastian Finke, Leiter von MANEO.

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:


Foto: 17.05.2022 - Vor dem Anschnitt des „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchens“. Im Bild: Angeika Schöttler, stellv. Bezirksbürgermeisterin Tempelhof-Schöneberg (li.) und Bastian Finke, Leiter von MANEO (re.).



Foto: 17.05.2022 - Während der Aktion am Nollendorferplatz. Im Bild: Der Botschafter von Malta, S.L. Dr. Giovanni Xuereb (li.), und Bastian Finke, Leiter von MANEO (re.).

Weitere Kundgebungen

Weitere Kundgebungen zum IDAHOBIT hat MANEO in Rudow, Wartenberg und am Boddinplatz in Neukölln abgehalten. Hier begrüßten wir Susanna Kahlefeld MdB (Bündnis 90/Die Grünen). Auch die Vereine MaDonna Mädchenkult.Ur, Morus 14 e.V. und Q*ube wirkten mit.

Zum Abschluss ließen wir auf den verschiedenen Kundgebungen bunte Luftballons steigen, verbunden mit Wünschen für eine tolerante, akzeptierende Zukunft ohne Hass und Gewalt.



Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:



Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022, Aus: MANEO-Newsletter #42, www.maneo.de/presse

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:

A

m 17. Mai wurde wieder der alljährliche Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie, IDAHOBIT, gefeiert. Aus diesem Anlass äußerten sich auf unsere Bitte hin führende Berliner Politiker*innen zur Problematik LSBTI*-feindlicher Übergriffe in der Regenbogenhauptstadt.

Am Morgen des 17. Mai hat MANEO gemeinsam mit Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg, **Jörn Oltmann** (Bündnis 90/Die Grünen) und dem LSVD Berlin-Brandenburg vor dem Rathaus Schöneberg die Regenbogenfahne gehisst.



Foto: Jörn Oltmann, Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg

„Schöneberg ist ein besonderer Ort, es ist der Regenbogenkiez“, erklärte Oltmann. „Gewalt hat in Gesellschaft überhaupt nichts verloren, und Homophobie schon gar nicht. Jede einzelne Tat ist eine Tat zu viel. Darum finde ich es gut, dass die zivilgesellschaftlichen Gruppen überparteilich zusammenarbeiten, für Vielfalt und Toleranz.“



Zum Video auf facebook



Berlins Regierende Bürgermeister, **Franziska Giffey** (SPD), erklärte in einem Grußwort anlässlich des IDAHOBIT:

„Alle haben das Recht sich frei zu entfalten. Niemand darf aufgrund der sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität Diskriminierung erfahren. Das ist noch immer keine Selbstverständlichkeit, und auch in unserer Regenbogenhauptstadt Berlin führen Homo- und Transfeindlichkeit zu Ausgrenzung und Gewalt.“

Der Senat, so Giffey, setzt sich für die Rechte, den Schutz und eine umfassende Teilhabe queerer Menschen ein – zusammen mit der Stadtgesellschaft. „Ich danke allen, die sich in diesem Sinne engagieren.“

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:

Aktuell zeige die LSBTTI*-Community eine große Solidarität mit Geflüchteten aus der Ukraine. „Es ist wichtig, dass auch queere Geflüchtete in Berlin Sicherheit und Unterstützung finden,“ sagt Giffey. „Treten wir Vorurteilen, Diskriminierung und Gewalt klar entgegen. Stärken wir gemeinsam unser offenes und vielfältiges Berlin – heute und an jedem Tag!“




„Alle haben das Recht sich frei zu entfalten. Niemand darf aufgrund der sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität Diskriminierung erfahren. Das ist noch immer keine Selbstverständlichkeit, und auch in unserer Regenbogenhauptstadt Berlin führen Homo- und Transfeindlichkeit zu Ausgrenzung und Gewalt. **Treten wir Vorurteilen, Diskriminierung und Gewalt klar entgegen. Stärken wir gemeinsam unser offenes und vielfältiges Berlin – heute und an jedem Tag!**“

Franziska Giffey,
Regierende Bürgermeisterin von Berlin



24  MANEO

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022, Aus: MANEO-Newsletter #42, www.maneo.de/presse

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:

Und auch **Dennis Buchner**, Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, wandte sich klar gegen Homo- und Transfeindlichkeit.

„Jede Art von Menschenfeindlichkeit ist abzulehnen“, erklärt der SPD-Politiker bei der Übergabe des diesjährigen MANEO-Reports. „Mir macht es große Sorge, dass es auch in unserer toleranten und freien Stadt immer noch Übergriffe gibt gegen Menschen, die anders lieben oder anders leben. Das müssen wir gemeinsam abstellen. Toleranz reicht nicht mehr: Akzeptanz für alle Lebensformen in dieser Stadt ist zwingend notwendig!“




„Das Berliner Abgeordnetenhaus stellt sich jeder Diskriminierung von sexuellen Orientierungen und Identitäten klar entgegen. Berlin ist die Stadt der Freiheit und Vielfalt. Erheben wir unsere Stimme und verteidigen wir unsere bunte und vielfältige Gesellschaft gemeinsam!“

Dennis Buchner,
Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin.

Logo © Abgeordnetenhaus von Berlin

MANEO 25

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022, Aus: MANEO-Newsletter #42, www.maneo.de/presse

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:

Empowerment - Kiss Kiss Berlin
IDAHOBIT 2022
REGENBOGENFLAGGE
WEHT AUCH AM
BEZIRKSRATHAUS
KREUZBERG



26  MANEO

Foto: 17.08.2022 – Im Bild die Bezirksbürgermeisterin Clara Herrmann, BärDine Gränes (B) und Candy Spilski, Mitarbeiter von MANEO (p.3)

Erstmalig wurde in diesem Jahr auch eine Regenbogenfahne anlässlich des IDAHOBIT vor dem Rathaus des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg gehisst. Aus diesem Anlass trafen sich am 17. Mai gemeinsam Clara Herrmann, Bezirksbürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg, und Candy Spilski, Mitarbeiter von MANEO. Mit der Regenbogenfahne wurde ein deutliches Signal gegen LSBTIQ+- feindliche Hassgewalt sowie für gesellschaftliche Vielfalt und Toleranz gesetzt. Wir hoffen, dass sich diese Tradition im Bezirk weiter fortsetzt.

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022, Aus: MANEO-Newsletter #42, www.maneo.de/presse

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:



Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022, Aus: MANEO-Newsletter #42, www.maneo.de/presse

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:



Empowerment
KISS KISS BERLIN 2022
LUFTBALLONAKTIONEN
ZUM INTERNATIONALEN
TAG GEGEN HOMO-,
BI-, INTER- UND
TRANS*PHOBIE

Tolerant, weltoffen und bunt soll Berlin sein. Dafür setzt sich MANEO seit nunmehr 32 Jahren ein – bereits zum 17. Mai im Rahmen seiner „Kiss Kiss Berlin“-Kampagne. Diese startete am 21.03.2022, dem Internationalen Tag gegen Rassismus, mit der Aktion ‚Mit bunten Blumen für ein buntes Berlin‘. Den Schlusspunkt setzten dieses Jahr unsere Luftballonaktionen in drei verschiedenen Stadtbezirken.

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022, Aus: MANEO-Newsletter #42, www.maneo.de/presse

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:

Foto: 17.05.2022 - Luftballonaktion auf dem Boddinplatz in Neukölln. Im Bild: Güner Balci, Beauftragte für Integration im Bezirk Neukölln (li.) und Bastian Finke, Leiter von MANEO.



Krönende Abschlüsse unserer Empowermentkampagne „Kiss Kiss Berlin“ bildeten unsere bekannten Luftballonaktionen. In diesem Jahr veranstalteten wir Luftballonaktionen am Nollendorfplatz in Schöneberg (eigener Bericht in diesem Newsletter), in Neukölln am Boddinplatz, am U-Bahnhof Rudow und in Wartenberg auf dem Vorplatz des S-Bahnhofs.

Wir haben mit unseren Netzwerkpartner*innen insgesamt 265 Luftballons unter dem Motto „Protect Every Kiss!“ in den Berliner Himmel steigen lassen. Aufgrund der verhängten Haushaltssperre stand die Aktion unter dem Vorbehalt einer Spendenfinanzierung. MANEO konnte den Betrag nicht allein aufbringen, doch das SchwuZ und MadonnaMädchenKultUr e.V. beteiligten sich an den Aktionen in Neukölln. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Zur Umsetzung unserer Aktionen bezogen wir den so genannten „Vorabend“ des 17. Mai ein, sprich den 16. Mai. Am Montag starteten wir also in Wartenberg und in Rudow.

An dieser Stelle unser Dank an alle Netzwerkpartner*innen, die an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben. An der Aktion in Rudow beteiligten sich Kinder und Jugendliche von den Jugendsozialprojekten Q*ube und der Schilleria 2, die in der Nachbarschaft von Rudow liegt.

Auf dem Neuköllner Boddinplatz beteiligten sich Politiker*innen wie Susanna Kahlefeld von Bündnis 90/Die Grünen sowie Vertreter*innen des Bezirks, u.a. Güner Balci, Beauftragte für Integration im Bezirk Neukölln und Vertreter*innen des Jugendamtes. Außerdem nahmen die Stadtteilmütter, MadonnaMädchenKultUr e.V., Morus 14 e.V., der queere Jugendclub Q*ube, die Schilleria, die Schilleria 2 und das Schwuz mit Vertreter*innen und Jugendlichen teil. Insgesamt waren knapp 100 Teilnehmende auf den Beinen.

Foto: 16.05.2022 - Luftballonaktion in Rudow. Im Bild: Vertreter*innen des Jugendsozialprojektes Q*ube und Schilleria 2, die in der Nachbarschaft von Rudow liegt.

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:



Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022, Aus: MANEO-Newsletter #42, www.maneo.de/presse

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:



Foto: 21.03.2022 - Rathaus Neukölln. Mit 30 Unterstützer*innen führten wir am Internationalen Tag gegen Rassismus unsere Aktion „Mit Bunten Blumen für ein Buntes Berlin“ durch und verteilten dazu Flyer und Tütchen mit Blumensamen.

Nach drei Jahren Abstinenz haben wir uns mit gleich drei Aktionen zum Internationalen Tag gegen Rassismus aus der Pandemie zurückgemeldet. Am 21. März starteten wir „Mit Bunten Blumen für ein Buntes Berlin“, der alljährlichen Auftaktveranstaltung unserer Empowerment-Kampagne Kiss Kiss Berlin.

Der Internationale Tag gegen Rassismus ist traditionell der Auftakt der MANEO Benefiz- und Wahrnehmungsaktion Kiss Kiss Berlin, die am Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Trans*Phobie (17. Mai) endet. Damit wollen wir jedes Jahr darauf aufmerksam machen, dass es sich sowohl bei Rassismus als auch bei Homo-, Bi-, Inter- und Trans*phobie um Menschenhass handelt, dem alle aus unserer Zivilgesellschaft konsequent begegnen müssen.

Nollendorfplatz

Seit vielen Jahren ist „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR-SmC)“ unser*e Kooperationspartner*in im Be-

reich der Schulen. Von hier aus war ein Aufruf an alle Partner*innenschulen ergangen, Zeichen zu setzen und sich auch an unserer Aktion zu beteiligen.

Trotz pandemiebedingter Zurückhaltung und Prüfungsstress an Berliner Schulen konnten wir wieder mit einigen Schüler*innen eine Aktion in Präsenz am Nollendorfplatz organisieren. Für zwei Stunden verteilten wir Flyer mit Blumensamen.

Rathaus Neukölln

Ein Arbeitsschwerpunkt für MANEO liegt im Bereich (Nord-) Neukölln. Mittlerweile sind wir mit einigen Jugendsozialprojekten gut vernetzt. Deswegen war es nur folgerichtig, dass wir unsere Aktion auch mit unseren Partner*innen in Nordneukölln zusammen durchführten. Dabei waren MadonnaMädchenKultUR e.V. und Morus 14 e.V. sowie Jugendlichen, die deren Angebote nutzen.

Gut dreißig Personen beteiligten sich an unserer Aktion vor dem Bezirksrathaus Neukölln. Darunter waren auch Unterstützer*innen aus dem Neuköllner Jugendamt, dem LSVD Ber-

Bericht zu Kiss Kiss Berlin 2022:



Foto: 21.03.2022 - U-Bahnhof Rudow. Jugendliche von MadonnaMädchenKultUr e.V. unterstützen anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus unsere Aktion „Mit Bunten Blumen für ein Buntes Berlin“ und verteilen Flyer und Tütchen mit Blumensamen.

lin-Brandenburg und die Ansprechpersonen der Polizei Berlin. Innerhalb von einer Stunde verteilten wir mehr als 500 Tütchen mit Blumensamen an interessierte Passant*innen.

U Rudow

Hier gab es Beschwerden von Anwohnenden über vermehrte homophobe Übergriffe an den Bushaltestellen. Deshalb führten wir auch eine Aktion am U-Bahnhof Rudow in Süd-Neukölln durch. Dabei waren auch unserer Partner*innenorganisation MadonnaMädchenKultUr e.V., unterstützt von zwei Mitarbeitenden des LSVD Berlin-Brandenburg.

Mit der tatkräftigen Unterstützung von etwa fünfzehn Jugendliche verteilten wir eine Stunde lang Tütchen mit Blumensamen. Einige der Jugendlichen hatten auch etwas ‚weiche Knie‘, weil sie über Rudow gehört hatten, dass es hier oft zu rassistischen und rechtsradikalen Übergriffen komme. Als sie allerdings die Polizei bemerkten, die mit etwa sechs Beamt*innen vor Ort war, waren die Ängste schnell verfliegen.

Fazit

Insgesamt sind wir mit dem Ergebnis unserer Veranstaltungen zum Internationalen Tag gegen Rassismus sehr zufrieden. Wir haben es in diesem Jahr geschafft, an zusätzlichen Orten Aktionen durchzuführen, dank der tatkräftigen Unterstützung unserer Partner*innen.

Und die Blumensamen waren uns teilweise wieder großzügig von Saatzucht Bardowick gespendet worden.

Leider hat uns jedoch die BVG dieses Jahr untersagt, ein Banner, das auf unsere Aktion hinweist, am U-Bahnhof Nollendorfplatz anzubringen, dies mit Verweis auf den Denkmalschutz. Wir haben es nur bedauert und nichts weiter unternommen.

Ausblick

Auch im nächsten Jahr werden wir unsere Aktion ‚Mit Bunten Blumen für ein Buntes Berlin‘ durchführen. Wir werden dafür weitere Partner*innen suchen, auch im Randbereich Berlins. Nächstes Ziel ist es, unser Netzwerk in Wartenberg dahingehend auszubauen.

6.1.2. MANEO+ -Newsletter

Seit 2016 erscheint der MANEO+ -Newsletter. Im Berichtsjahr konnte die grafische Bearbeitung des Newsletters zusätzlich mit Hilfe von Spenden weiter finanziert werden.

Im Berichtsjahr erschien der Newsletter Corona bedingt mit 4 Doppelausgaben:
Alle Newsletter unter www.maneo.de/presse

- **MANEO-Newsletter #42 (Jan-Aug.)**
http://www.maneo.de/fileadmin/user_upload/dateien/pressemeldungen/2022/Maneo-Newsletter_42_%E2%80%93_Jan-Aug_2022_%E2%80%93_Einzelseiten.pdf
- **MANEO-Newsletter #43 (Sep-Okt)**
http://www.maneo.de/fileadmin/user_upload/dateien/pressemeldungen/2022/ID_Maneo_Newsletter_43_Sept_2022_%E2%80%93_Einzelseiten.pdf
- **MANEO-Newsletter #44 (Nov-Dez)**

6.1.3. MANEO-WIEH-Geschichten

Wir konnten unsere bisherige Geschichtensammlung „Was ich erlebt habe“ fortsetzen. Die Geschichtensammlung dienen mittlerweile als Material für Aufklärungsveranstaltungen an Schulen und Bildungseinrichtungen. Die eindrücklichen persönlichen Erfahrungsberichte von Betroffenen ermöglichen Gespräche und Diskussionen über Hintergründe der Gewalt und Folgen für Betroffene.

Wir konnten eine weitere, eindrückliche Geschichte eines Betroffenen hinzufügen:



Mit unserer Aktion ‚Was ich erlebt habe‘ möchten wir LSBT* einladen, uns eine reale, kurze Geschichte über ein Ereignis aus ihrem Leben aufzuschreiben, also was sich zugetragen hat und wie es erlebt wurde. Eingeladen sind auch deren Eltern und Geschwister, über ein persönliches Erlebnis oder eine Beobachtung zu erzählen, die sie mit ihren LSBT*-Kindern bzw. -Geschwistern gemacht haben. Hier veröffentlichen wir eine weitere Geschichte.

Schon mit 11-12 Jahren habe ich gemerkt, dass ich mich sowohl romantisch als auch sexuell zum männlichen Geschlecht und nicht zu Frauen hingezogen fühlte. Ich habe das aber verheimlicht, da Homosexualität in meinem Herkunftsland verboten ist. Ich hatte schon damals große Angst, dass meine sexuelle Orientierung bekannt werden könnte.

Mit meiner Familie bin ich nach Deutschland geflohen, als ich 18 Jahre alt war. Als ich wegen meines Asylverfahrens zu einem Interview beim BaMF eingeladen war, sollte mich eigentlich ein Familienmitglied begleiten. Doch ich konnte alles so arrangieren, dass nur ich hingegangen bin. Ich erzählte dort, dass ich schwul bin, und dass ich in meinem Heimatland um mein Leben fürchten muss, wenn ich dort leben würde. Ich habe darum gebeten, dass niemand von meiner Familien davon wissen darf. Danach lief meine Post nicht mehr über die gemeinsame Wohnadresse. Wenig später erhielt ich meine Duldung.

Seitdem ich in Deutschland lebe, bin ich mutiger geworden. Trotzdem musste ich meine sexuelle Orientierung gegenüber meiner Familie verstecken. Als Familienangehörige mitbekamen, dass ich mich mit Freunden traf, von denen sie wussten, dass sie schwul sind, wurden sie misstrauisch. Ich spürte, dass sie etwas ahnten. Eines Tages besuchten mich meine Eltern und meine Brüder. Meine Schwester durfte nicht mit dabei sein. In dem Gespräch verboten sie mir dann jeglichen Kontakt zu Menschen außerhalb der Familie und meiner Arbeit. Sie drohten mir offen mit Gewalt, dass sie mich andernfalls umbringen würden. Für mich war das Gespräch ein wirklicher Schock. Alle meine Versuche, dagegen anzureden, nämlich dass wir jetzt in Deutschland leben und es hier doch normal sei, Freunde zu haben, waren vergeblich. Deshalb hielt ich meinen Mund und sagte nichts mehr.

Nach dem Gespräch fühlte ich mich sehr verletzt und bedroht. Ich habe richtig Angst entwickelt. Ich ahnte, was sie planten. Es war nur noch eine Frage der Zeit bis sie von mir verlangten, eine von ihnen ausgewählte Frau zu heiraten. Mir wurde klar, dass ich nicht mehr so weiterleben konnte. Dann beschloss ich, alles liegen zu lassen und wegzulaufen. Ich bin in den darauffolgenden Tagen normal zur Arbeit gegangen und habe mich unauffällig verhalten. Gleichzeitig habe ich meine Flucht vorbereitet. Schließlich haute ich ab.

Ich kam zuerst bei einem Freund in einer anderen Stadt unter. An einem Abend sind wir gemeinsam zu einer Polizeiwache gegangen. Ich sprach mit einem Beamten durch eine Glasscheibe und erzählte ihm, dass ich schwul bin und was sich zugetragen hatte, und dass ich weggelaufen bin, weil ich große Angst vor meiner Familie habe. Ich sagte ihm, dass ich weiß, dass meine Familie nach mir suchen wird, dass ich aber von ihnen nicht gefunden werden will. Ich hatte Angst, dass sie mich mit einer Vermisstenanzeige ausfindig machen könnten. Der Beamte überprüfte meinen Ausweis und sagte, dass noch keine Vermisstenanzeige gestellt worden war. Das war alles. Das Gespräch dauerte 15 Minuten. Danach bin ich gegangen, nicht wirklich beruhigt und ohne weitere Tipps.

Aus Angst zog ich weiter zu einem anderen Bekannten in eine andere Stadt. Aber auch in dieser Stadt hatte ich Angst, dass mich irgendwelche Bekannten meiner Familie entdecken könnten. Einmal rief ich von einer anonymen Telefonnummer einen Bekannten meiner Familie an, nur um zu hören, was die Familie jetzt unternimmt. Meine Sorge wurde leider bestätigt. Familienmitglieder unternehmen alles, um nach mir zu suchen. Ich ließ ihnen ausrichten, dass sie mich in Ruhe lassen und nicht weiter nach mir suchen sollen. Ob das etwas gebracht hat weiß ich nicht. Ich habe weiter große Angst vor der Gewalt, die meine Familie mir angedroht hat.

Ich habe dann MANEO gefunden. Von dort habe ich Hilfe und Unterstützung erhalten. Ich will mein Leben selbst bestimmen. Mein Leben gehört mir. Obwohl ich jetzt weit weg wohne, bewege ich mich unauffällig und vorsichtig. Ich habe Angst, dass ich zufällig auf der Straße erkannt werden könnte.

„Mein Leben gehört mir“. In: MANEO-Newsletter #43.

6.1.4. Empowerment in der Geflüchtetenarbeit

Zu unseren festen Empowerment-Angeboten zählt die MANEO-Teestube, ein ‚Safe Space‘ für Geflüchtete. Die Teestuben finden regelmäßig jeden Donnerstag in Schöneberg und Moabit statt. Bei entspannter Atmosphäre wird gemeinsam gekocht, werden ausgesuchte Filme angesehen oder gemeinsam vorgeplante Themen besprochen. Gemeinsam werden auch Ausflüge und Kaffee- und Kneipenbesuche unternommen.

Zu den Angeboten der Teestube zählen: Gesprächsrunden zu gesetzten Themen, wozu hin und wieder auch Referent*innen eingeladen werden, gemeinsames Kochen, Filmabende sowie Besuche und Besichtigungen von Veranstaltungen oder Museen, auch Freizeitangebote wie gemeinsames Wandern oder Picknicks.

6.1.4.1. Teestube Schöneberg

1. Treffen und Teilnehmer

Tabelle 1

Teestube	2022		2021	
	Termine	Teilnehmer	Termine	Teilnehmer
Teestube-Treffen (indoor)	37	385	29	158
Teestube-Treffen (outdoor, z.B. Unternehmungen)	5	61	3	55

Insgesamt fanden **37** Teestube-Treffen (in-door) mit insgesamt **385** Teilnehmern und **5** Freizeitveranstaltungen außerhalb der Teestube (out-door) mit **61** Teilnehmern statt. Zusätzlich haben wir **3** Picknicks und **7** Exkursionen/Spaziergänge organisiert, u.a. Besuche der CSDs in Oldenburg und Jena (mit dem 9 Euro-Ticket).

Nach den Corona-Einschränkungen und aufgrund des Krieges gegen die Ukraine wurde die Teestube in unseren Räumen in Schöneberg stark besucht. Im Durchschnitt nahmen ca. **10** Personen an den jeweiligen Terminen teil, an einigen Terminen bis zu 20 Personen. Aufgrund unserer beengten räumlichen Verhältnisse mussten wir einigen Interessenten absagen.

In unserer Teestube hat sich im Laufe der Zeit eine feste Gruppe von ca. 5 Teilnehmern herausgebildet.

In diesem Jahr haben wir 4 neue ständige Teilnehmer hinzugewonnen. Weitere 120 Teilnehmern haben im Berichtsjahr die Teestube 1-3 Mal besucht.

2. Planung und Gestaltung

Aufgrund der Corona-Einschränkungen musste Anfang des Jahres das Programm für unsere Teestube immer wieder geändert werden. Im Januar und Februar musste die Teestube komplett ausfallen.

Die Teilnehmer waren in die Planung eingebunden und haben selbst Vorschläge zur Programmgestaltung eingebracht. Die Organisation und Umsetzung leistete der

hauptamtliche Mitarbeiter mit Unterstützung der Teilnehmenden der MANEO-Teestube Schöneberg.

Schwerpunktt Themen unserer Teestube waren:

- Info-Abende mit Fachthemen zum Leben von LSBTIQ+ (Geflüchtete) in Berlin und Deutschland
- Kochkurse
- Exkursionen

3. Verhaltensorientierte Beratungen zum Empowerment

Tabelle 2

Gespräche (VE)	2022
Gespräche zur verhaltensorientierten Stärkung und Hilfe zur Selbsthilfe (Empowerment)	Anzahl
Thema: Wohnungssuche in Berlin?	62
Thema: zuständige Ämter	34
Thema: Informationsangebote auf Webseiten berlin.de	32
Thema: Freizeitangebote in Berlin	26
Alle Gespräche	154

Viele Geflüchtete aus der Ukraine waren mit ihrer neuen Situation und Umgebung überfordert. Um sie zu unterstützen und zu stabilisieren, haben wir für sie Beratungen zur Selbsthilfe durchgeführt. Es war wichtig, sie bei der Suche nach Informationen und zur Orientierung in Berlin zu unterstützen. Während der Gespräche informierten wir über Rechte und Pflichten, über Wohnungssuche, welche Ämter wann und wofür zuständig sind, und wo man weitere Informationen finden kann. Uns war wichtig, dass die Geflüchteten selbst Initiative ergriffen und Lösungen für die Probleme suchen.

4. weiteres Engagement - WostoQ

MANEO hat die Gründung der Initiative eWostoQ unterstützt, aus der ein neuer russischsprachiger LSBTIQ+ -Verein geworden ist. Regelmäßig stellen wir dem Verein unsere Räumlichkeiten für Treffen und Sitzungen zur Verfügung.

Weitere Informationen zu unserer Geflüchtetenhilfe: siehe Kapitel 3 „Dokumentation“, hier: 3.5.2. Spezielle Auswertungen, und Kapitel 4 „Gewaltprävention“, hier: 4.1.2.

6.1.4.2. Teestube Moabit

1. Gespräche zum verhaltensorientierten Empowerment

Unter den Gesprächen zum verhaltensorientierten Empowerment (VE) verstehen wir Gespräche, die mit Betroffenen geführt wurden, um sie in ihrer Handlungsautonomie, Eigeninitiative und Hilfe zur Selbsthilfe zu bestärken. Hierzu gab es immer wieder Gesprächsbedarfe.

Tabelle 1

Gespräche (VE)	2022
Gespräche zur verhaltensorientierten Stärkung und Hilfe zur Selbsthilfe (Empowerment)	Anzahl
Alle Gespräche	4

In den Gesprächen ging es überwiegend um folgende Themen:

- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Recherche, welches Amt für welche Arbeit/Probleme zuständig ist

Fallbeispiel:

- 24.03.2022: Ein irakischer Geflüchteter wünschte sich eine Hilfestellung durch Beratungsstellen bei Behördengängen, weil er vieles nicht verstand, aber erklärt haben wollte. Wir haben ihn an die Integrationslotsen vermittelt! (VE)

2. Teestube

Tabelle 2

Teestube	2022	
	Termine	Teilnehmer
Teestube-Treffen	46	185

Bevor Interessierte an der Teestube teilnehmen, lädt der zuständige Mitarbeiter zu einem Gespräch in unsere „offene Sprechstunde“ ein. Es kam zu insgesamt 18 Vorgesprächen.

Die Teestube findet in den Räumlichkeiten der Ibn Rushd-Goethe Moschee statt. Hier können wir kochen und ein Programm organisieren. Die Teestube findet regelmäßig donnerstags in der Zeit von 18-20 Uhr statt.

Unsere Teestube wurde regelmäßig von 3-4 Personen besucht. Die meisten Geflüchteten kommen aus Syrien und dem Irak. Weitere Geflüchtete sprechen Farsi und stammen aus dem Iran und Afghanistan. Das Alter der Teilnehmer liegt zwischen 21-40.

Wir haben unsere Teestube mit Werbematerial und Kontaktinformationen bekannt gemacht, d.h. Werbematerial verteilt (s. Punkt 5.3.5.)

3. Planung und Gestaltung

Wir haben Teilnehmer der Teestube motiviert, an der Gestaltung der Teestube mitzuwirken. Wir haben interessierte Teilnehmer gebeten, sich mit dem hauptamtlichen Mitarbeiter eine

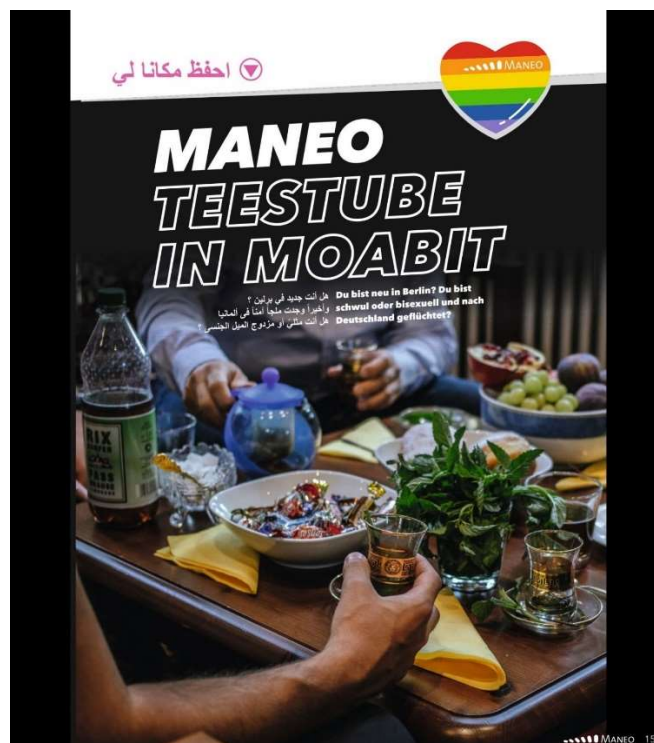
halbe Stunde vor Beginn der Teestube zu treffen, um diese vorzubereiten.

- Anzahl der Besprechungstermine: 19

Die Teestube wird von einem hauptamtlichen Mitarbeiter angeleitet. Die Teilnehmer wurden motiviert, das Programm mitzugestalten. Besuche von Kultureinrichtungen konnten aufgrund von Coronaeinschränkungen noch nicht umgesetzt werden. Stattdessen haben wir uns im Herbst und Winter in unseren Räumen getroffen und regelmäßig gekocht.

Folgende Themen wurden in der Teestube besprochen:

- Alltagserfahrungen aus den letzten Tagen und Wochen. Ein wichtiges Problem, worüber gesprochen wurde, war die Erkenntnis, wie wichtig die deutsche Sprache im Alltag und im Umgang mit anderen Menschen ist.
- Asylstatus: Zur Sprache kam dabei, dass die lange Wartezeit auf die Antwort von Behörden eine unglaubliche, psychische Belastung mit sich bringen kann.
- Freizeitmöglichkeiten wurden besprochen, d.h. welche Sportangebote es gibt und welche Teilnahmemöglichkeiten in Berlin bestehen, und wo sich gute Informationen dazu finden lassen.
- Szenen erkunden: Einige Teestuben-Mitglieder wollten gerne die Szene entdecken und dafür schwule Bars kennenlernen. Sie wollten sich zusammen an die Szene langsam herantasten. Für viele war es ein Highlight, erstmals Alkohol zu probieren. Sie wollten sich dabei nicht filmen lassen.
- Gespräche über die Heimat: Gesprochen wurde über die schwierigen Verhältnisse in den eigenen Herkunftsländern, und dass es Familien gibt, die den Kontakt zu einigen Geflüchteten gänzlich oder teilweise abgebrochen haben.



Weitere Informationen zu unserer Geflüchtetenhilfe: siehe Kapitel 3 „Dokumentation“, hier: 3.5.2. Spezielle Auswertungen, und Kapitel 4 „Gewaltprävention“, hier: 4.1.2.

Bericht zur MANEO-Teestube Moabit

Aus: MANEO-Newsletter #44, www.maneo.de/presse

Empowerment

MANEO-TEESTUBE IN MOABIT

Seit Herbst 2022 bietet MANEO eine Teestube in Moabit an. Sie richtet sich an arabisch-, türkisch- und farsisprechende Geflüchtete. Die Teestube wird gemeinsam mit unserer Kooperationspartnerin Ibn Rushd-Goethe Moschee angeboten.

Die „MANEO Teestube in Moabit“ wurde 2022 ins Leben gerufen, um schwule und bisexuelle Geflüchtete aus dem arabisch-, türkisch- und farsisprechenden Sprachraum einen Safe Space anzubieten. Viele Geflüchtete mussten ihre vertrauten Heimatregionen aufgrund von Krieg, politischer Verfolgung oder auch LSBTIQ+ -feindlicher Hassgewalt verlassen. Viele von ihnen kamen nach Europa und nach Deutschland, um nicht nur Schutz vor der Gewalt zu finden, sondern auch, um einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Leider kommt es aber auch hierzulande erneut zu Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt und der Suche nach Schutz und Hilfe. Deshalb wendet sich MANEO mit seinen Beratungsangeboten auch an schwule und bisexuelle Geflüchtete.

Die MANEO Teestube in Moabit ist ein Kooperationsprojekt mit der Ibn Rushd-Goethe Moschee. Damit keine Missverständnisse aufkommen: Mit der Teestube verbindet sich keine religiöse Arbeit, sondern wir nutzen die karitative Unterstützung und das Raumangebot der Moschee. Es ist großartig, dass eine Moschee schwule und männlich-bisexuelle Männer willkommen heißt und die Arbeit mit ihnen offen unterstützt.

Mit der Teestube bieten wir Geflüchteten die Möglichkeit, sich einmal die Woche zu treffen, sich über Alltagserfahrungen auszutauschen, Informationen und Hilfen zu kommunizieren, auch über das Szeneleben in Berlin und damit verbundene Risiken des Berliner Stadt- und Nachtlebens zu sprechen, auch über eigene Sorgen, Wünsche und Interessen angstfrei reden zu können.

Darüber hinaus organisieren wir mit der Teestube regelmäßig Aktivitäten. Beispielsweise waren wir im Juli dieses Jahres nicht nur bei der CSD-Bootstour auf der Spree dabei, sondern nahmen auch an der anschließenden Aftershowparty teil. Gemeinsam haben wir Szenebars und -Cafés sowie Veranstaltungen besucht, haben zusammen gekocht und Filmabende organisiert sowie gemeinsame Fahrradausflüge in Berlin oder im Umland unternommen und vieles mehr. Das Programm organisiert der zuständige Mitarbeiter immer gemeinsam mit allen Teilnehmern und geht dabei auf deren Wünsche und Ideen ein.

Neue Interessierte für die Teestube in Moabit können sich unter folgender E-Mail-Adresse melden: refugee@maneo.center, oder telefonisch unter: 0173- 292 64 12.

Aus: MANEO-Newsletter #44, www.maneo.de/presse

Bericht zur MANEO-Teestube Schöneberg:



Aus: MANEO-Newsletter #42, www.maneo.de/presse

Bericht zur MANEO-Teestube Schöneberg:



Foto: 04.06.22 – Picknick mit Geflüchteten unserer Teestube und WostoQ im Mauerpark.

MANEO-Geflüchtetenarbeit

NEUE HERAUSFORDERUNGEN IM JAHR 2022

Das Jahr 2021 war aufgrund von Corona für uns alle nicht leicht gewesen. Und auch 2022 begann mit Corona-Auflagen, die aber im Frühling gelockert und teilweise aufgehoben wurden. In den letzten zwei Jahren haben viele Teilnehmer der MANEO-Teestuben die Einsamkeit und fehlende soziale Kontakte beklagt. Jetzt können die Geflüchteten sich wieder treffen. Das ist für uns alle eine Erleichterung. Aber dann begann der Krieg gegen die Ukraine – mit besonderen Herausforderungen an unsere Geflüchtetenarbeit für ukrainisch- und russischsprachige Menschen, für die uns nur eine halbe Stelle zur Verfügung steht.

Im Februar begann eine neue Krisensituation in Deutschland. Wegen des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine mussten Millionen Menschen ihre Heimat verlassen. Viele flohen in die EU, darunter Tausende LSBTIQ+ -Menschen. Sie flohen nach Deutschland und insbesondere nach Berlin. Deutschland war leider wieder, wie im Jahr 2015, nicht vorbereitet gewesen. Und wie im Jahr 2015 trugen die Hauptlast Tausende Freiwillige und Ehrenamtliche.

10 Tage vor dem Kriegsausbruch hat MANEO mit mehreren anderen LSBTIQ+ -Organisationen das Bündnis „Queere Nothilfe für die Ukraine“ mitgegründet und seine Geflüchtetenarbeit auf die neuen Herausforderungen umgestellt. Seit März bieten wir in Kooperation mit WostoQ-Regenbogen e.V. zusätzliche Beratungen für schwule und bisexuelle Geflüchtete aus der Ukraine an. Erste Gespräche werden jetzt nicht nur

Aus: MANEO-Newsletter #42, www.maneo.de/presse

Bericht zur MANEO-Teestube Schöneberg:

telefonisch oder persönlich bei uns im Büro geführt, sondern viele weitere allgemeine Fragen können von uns jetzt auch in den geschaffenen sozialen Netzwerken beantwortet werden. Zwischen Februar und Juni haben unsere Mitarbeiter ca. 370 Einzelgespräche für ca. 200 Geflüchtete durchgeführt. Darüber hinaus wurden einige Treffen unserer Teestube in Gruppenberatungen und Informationsaustausch umgestaltet.

Das alles erforderte viel Zeit, Vorbereitung und Recherchen, da sich die Lage in Berlin sowie Vorschriften und Gesetze in Deutschland ständig änderten. Wir mussten uns aktuelle Information besorgen, um die Menschen beraten und helfen zu können. Darüber hinaus ist die Vernetzungsarbeit viel wichtiger als früher geworden. Viele Organisationen spezialisieren sich auf bestimmte Schwerpunkte und es ist wichtig, die Allgemeininformation über diese Schwerpunkte zu bekommen und auch zu wissen, an wen, wie und in welchen Fällen die Geflüchtete weitergeleitet werden können. Unsere Mitarbeiter haben an mehr als 20 verschiedenen Vernetzungstreffen in den letzten Monaten teilgenommen.

MANEO bietet Betroffenen psychosoziale und praktische Hilfe. Mit unseren Selbsthilfe- und Empowermentangeboten richten wir uns vor allem an schwule und bisexuelle Geflüchtete.

Erstes Picknick im Mauerpark

Das schöne Sommerwetter lud dazu ein, am 04.06.22 im Mauerpark mit WostoQ-Regenbogen e.V. ein gemeinsames Picknick zu organisieren. Mit unserem Angebot war es uns wichtig zu zeigen, dass sie nicht auf sich selbst gestellt sind, dass es die Möglichkeit gibt, sich unter friedlichem Himmel und unter der Regenbogenfahne im Freien mit anderen LSBTIQ+-Menschen zu treffen. 35 Personen nahmen am Picknick teil, davon 25 Geflüchtete.

Für viele Teilnehmer*innen war das ein einzigartiges Erlebnis. Alexey, der mit seinem Mann aus Kiew geflohen war, sagte: „Ich habe nicht erwartet, dass ich irgendwann in meinem Leben ohne Angst meinen Mann im Park einfach so umarmen kann. Und niemand regt das auf. Und ich sehe hier viele andere gleichgeschlechtliche Paare, die mir noch mehr Mut geben.“

Im Mauerpark fand währenddessen eine Kundgebung und auch eine Gegenkundgebung statt, weshalb im Park auch Polizei präsent war. Viele Geflüchtete hatten ein bisschen Angst, dass es zu Schwierigkeiten mit der Polizei kommen könnte.

Zu stark sind noch die Erinnerungen aus ihren Heimatländern. Und es kam wirklich eine Polizistin zu uns, die unsere Regenbogenfahne gesehen hat. Sie fragte, ob wir an eine der Kundgebungen teilnehmen und als wir erklärt haben, dass wir nur ein Picknick für LSBTIQ+-Geflüchtete organisieren, beglückwünschte die Polizistin auf gebrochenem Russisch die geflüchtete, dass sie jetzt in Sicherheit sind. Und sie meinte, wir sollen die Polizei schnell informieren, wenn es Probleme mit den Teilnehmenden der Demonstrationen kommen sollte. Sie habe gehört, dass einige homophobe Menschen unter Demonstranten sind.

Die Geflüchtete konnten nicht glauben, dass die Polizei selbst Hilfe und Unterstützung für LSBTIQ+-Menschen anbietet.

Zu uns gesellten sich dann auch noch Vertreter*innen der East Pride Berlin Demo, um uns allen zum East Pride am 25.06.22 einzuladen. Das Picknick verlief amüsant. Es wurde gegrillt und abends auch getanzt. Wir planen jetzt, noch mehrere Picknicks in diesem Jahr zu organisieren.

Wir bieten persönliche Erstgespräche auf Russisch und Ukrainisch jeden Donnerstag von 17-19:00 Uhr an. Nach Vereinbarung bieten wir außerdem freitags von 17- 21 Uhr persönliche Beratung an.



Безопасное
пространство



MANEO Teestube Schöneberg

DU BIST ТЫ **NICHT** НЕ **ALLEINE** ОДИНОК

Du bist schwul oder bisexuell und bist geflüchtet?
Ты гей или бисексуал и сбежали из родной страны?

Komm zu uns. Vielfalt macht uns stark.
Приходи к нам. Разнообразие делает нас сильными.



6.2. Empowerment

Weitere Informationen zum Bereich ‚Empowerment‘

Zu der regelmäßigen Empowerment-Maßnahmen von MANEO zählen die jährliche Wahrnehmungskampagne ‚Kiss Kiss Berlin‘ sowie weitere kleinere Aktionen: der MANEO+ - Newsletter, die MANEO-Geschichtenreihe „Was ich erlebt habe“ (WIEH) und die ‚Teestube‘ im Bereich der Geflüchtetenarbeit.

6.2.1. Kiss Kiss Berlin

MANEO hat 2006 mit „Kiss Kiss Berlin“ eine regelmäßige Wahrnehmungskampagne initiiert, mit der jährliche Zeichen für gesellschaftliche Toleranz und Vielfalt und gegen Rassismus, LSBTIQ+ -Feindlichkeit – gegen jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gesetzt werden. Sie beginnt am Internationalen Tag gegen Rassismus (21. März) und endet am Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Trans*phobie (17. Mai). Im Vordergrund stehen kreative Aktionen, in denen sich Menschen für ein buntes und weltoffenes Berlin bekennen. Die Kampagne wird von zahlreichen Partner*innen begleitet und unterstützt, die eine solidarische „Gay-Straight-Alliance“ fördern. Mit dabei sind jedes Jahr viele Mitglieder des BERLINER TOLERANZBÜNDNIS‘, dem über 130 Unternehmen, Events und Einrichtungen angehören.

Zu den regelmäßigen Aktionen und Veranstaltungen von Kiss Kiss Berlin zählten:

- **Mit Bunten Blumen für ein Buntes Berlin:** Jedes Jahr am 21. März verteilt MANEO gemeinsam mit Schüler*innen verschiedener Berliner Schulen und mit ‚Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage‘ am Nollendorfplatz Tütchen mit Blumensamen sowie Informationen zum Internationalen Tag gegen Rassismus.
- **Benefiz-Aktionen:** Regelmäßig beteiligen sich bis zu 30 Einrichtungen, u.a. Clubs und Partys, an einem Benefiz und sammeln Spenden für MANEO, einerseits für den Opferfonds und für die Geflüchtetenarbeit von MANEO. Während der Veranstaltungen informierte MANEO über seine Arbeit und spricht mit vielen Gästen.
- **‚Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchen‘:** Jedes Jahr im Mai werden an unterschiedlichen, repräsentativen Orten Regenbogenkuchen angeschnitten, u.a. mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin im Roten Rathaus und mit dem Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses im Foyer des Preußischen Landtages.
- **‚Hands of Courage‘:** Regelmäßig veranstalten wir an verschiedenen Berliner Schulen Aktionen zum Thema LSBTIQ+ -Feindlichkeit, um die Aufklärungsarbeit unter Schüler*innen zu unterstützen.
- **‚MANEO-Report‘:** Jedes Jahr veröffentlichen wir zum 17. Mai den MANEO-Report. In der Regel überreichen wir unseren Report im Berliner Abgeordnetenhaus den Vertreter*innen der Parteien, mit dem wir über die erfassten LSBTIQ+ -feindlichen Vorfälle in Berlin informieren.

- **„Stand Up. Protect every Kiss“**: am 17. Mai, dem Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Trans*phobie (IDAHOBIT*), organisieren wir Abschlussaktionen.

6.2.2. MANEO+ -Newsletter

Der MANEO+ -Newsletter wurde im Rahmen der aus Lottomitteln finanzierten MANEO-Empowerment-Kampagne (MEK) 2016 entwickelt. Die Finanzierung von Grafikarbeiten war bis Mai 2018 gesichert. Die weitere Veröffentlichung findet seitdem mit Hilfe von Spenden statt. Der Newsletter ist ein wichtiges Instrument für die MANEO-Empowerment-Arbeit geworden, mit dem wir regelmäßig aus den Arbeitsbereichen berichten. Die Texte und Artikel werden überwiegend von MANEO-Mitarbeitern recherchiert und verfasst.

6.2.3. MANEO-WIEH-Geschichten

Die MANEO-Geschichtenreihe ist im Rahmen der aus Lottomitteln finanzierten MANEO-Empowerment-Kampagne (MEK) 2016-2018 entstanden. Gesammelt werden Geschichten, die über Schwule, Lesben, Bi-, Inter, Trans*sexuelle und queere Personen (LSBTIQ+) erzählen. Es geht um Geschichten aus dem Leben, persönliche Erlebnisse oder Beobachtungen, über das Coming-out, über erfahrene Ablehnung oder erhaltene Solidarität und Unterstützung. Erfahrungen darüber können sehr unterschiedlich sein. Alle Geschichten bleiben vor allem eines: einzigartige Erlebnisse. Alle Geschichten werden zu einem Sammelband zusammengefügt und auf unserer Homepage veröffentlicht. Wir laden regelmäßig dazu ein, die persönlichen Geschichten zu lesen. Sobald eine neue Geschichte eingegangen ist und angenommen wurde, wird sie auch im nächsten MANEO+ -Newsletter veröffentlicht.

6.2.4. Geflüchtetenhilfe als Empowermentarbeit

Ziel unserer zielgruppenspezifischen Geflüchtetenarbeit ist es, Geflüchtete zu bestärken und zu empowern. Wir suchen Geflüchtete im Rahmen unserer Vorort-Arbeit in Unterkünften und an Szenetreffpunkten auf, informieren sie über unsere Angebote und laden sie zu uns ein. Ziel ist es, eigene Ressourcen für die Hilfe zur Selbsthilfe zu mobilisieren. Unter anderem bemühen wir uns, unter den Geflüchteten auch ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden.

Geflüchtete werden für das Angebot unserer Teestube geworben. Mit der Teestube erreichen wir Geflüchtete für sowohl gewaltpräventive wie auch empowernde Ziele, insbesondere zur Hilfe zur Selbsthilfe. Sie werden in ihrer Handlungskompetenz ermutigt und gestärkt.

Mit der Teestube wollen wir einen Safe Space schaffen, wo sich unsere Zielgruppe einmal in der Woche in einem geschützten Rahmen aufhalten kann. Die Teilnehmer werden über gemeinsame Gespräche in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Handlungsautonomie gestärkt, um ihr Leben als schwule und bisexuelle selbstbestimmt in Berlin führen zu können.

Mit der Teestube wird ein Programm organisiert, an dem die Besucher der Teestube teilnehmen können. Das Programm beinhaltet Informationen über Szene-, Hilfs- und Unterstützungsangebote. Außerdem werden zu unterschiedlichen Themen referierende Personen eingeladen. Gemeinsam werden Besuche, Besichtigungen und Freizeitangebote außerhalb von MANEO organisiert. Das Programm wird von den Teilnehmern mitgestaltet.

7. Vernetzung

Unsere personellen Ressourcen reichen nicht aus, um an allen, geschweige denn weiteren Netzwerktreffen und Veranstaltungen teilzunehmen, die uns aus thematischen Gründen sinnvoll erscheinen und an denen wir gerne teilgenommen hätten. Fachaustausch und Vernetzungsarbeit sind nur teilweise senatsgefördert. Das bedeutet, dass stets das zusätzliche ehrenamtliche Engagement von festangestellten Mitarbeitern und Ehrenamtlichen, außerdem Kosten für Reise und Unterkunft, geklärt werden müssen. Einfacher wird es auf jeden Fall, wenn Spenden/Sponsoren oder eingeworbene Drittmittel für die Finanzierung zur Verfügung stehen.



7.1. Vernetzung

Aktuelles aus 2022

7.1.1. Gruppen und offene Angebote

Wir nehmen an regionalen Vernetzungsrunden und Konferenzen teil, um Unterstützung für unsere Arbeit zu finden und uns über unsere Arbeitserfahrungen auszutauschen. Es geht um unsere Teilnahme an externen Vernetzungsrunden, Netzwerktreffen, Konferenzen und Fachgesprächen. Wir sind ständig auf der Suche nach weiteren Vernetzungsmöglichkeiten.

Tabelle 1

2022: Gruppen und offene Angebote.* (nur LADS)

*Tabellenvorlage der LADS 2022

	Gruppen und offene Angebote									
	Spalte 0) Besuchsdienste	Spalte 1) professionell angeleitete Gruppen, Workshops	Spalte 2) (angeleitete) Selbsthilfegruppen	Spalte 3) Netzwerke/Netzwerktreffen	Spalte 4) niedrigschwellige Angebote (außer Straßenfeste u.dgl.)	Spalte 5) niedrigschwellige aufsuchende Arbeit	Spalte 6) Schulungen, Fortbildungen, Trainings, Workshops	Spalte 7) Infogespräche, Präsentationen	Spalte 8) eigene Veranstaltungen/ Studienreisen (in Tagen)	Spalte 9) Nutzer/ Nutzerinnen insgesamt
Anzahl Angebote:	0	88	0	79	0	36	54	121	12	390
Nutzer	0	679	0	446	0	1114	1436	489	2753	6.917
Geschlecht Nutzer:										
- männlich	0%	82%	0%	54%	0%	87%	74%	65%	51%	
- weiblich	0%	18%	0%	45%	0%	5%	24%	32%	45%	
- divers/inter*	0%	0%	0%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	
- trans*	0%	0%	0%	0%	0%	8%	2%	3%	3%	

* Hinweis: Angaben in den Tabellen können von den im Bericht erläuterten Zahlen abweichen. Durch Aktualisierungen in unserer Jahresauswertung und übernommene Tabellen können im Text ausgewiesene Zahlen übersehen werden.

Mit den Tabellen werden die Nutzer*innenzahlen zu unseren Veranstaltungen, an denen wir im Berichtsjahr teilgenommen oder mitgewirkt haben, oder die von uns angeleitet, organisiert und durchgeführt wurden, ausgewiesen. Die Tabellen sind von der Senatsverwaltung vorgegeben.

Nicht alle Nutzer*innen lassen sich der vorgegebenen Matrix zuordnen. Deshalb erläutern wir anschließend die Zahlen und Zuordnungen noch einmal ausführlich.

Die Anmerkung „nsf“ (nicht senatsfinanziert) weist auf Veranstaltungen und Angebote hin, die nicht von unserer zuständigen Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung/ LADS finanziert wurden, sondern durch andere Zuwendungsgeber.

Tabelle 2
2022: Gruppen und offene Angebote.* (LADS +nsf)

*Tabellenvorlage der LADS 2022

	Gruppen und offene Angebote								
	Spalte 1) professionel angeleitete Gruppen, Workshops	Spalte 2) (angeleitete Selbsthilfe- gruppen	Spalte 3) Netzwerke/ Netzwerktra- ffen	Spalte 4) niedrig- schwellige Angebote (außer Straßenfest e u.dgl.)	Spalte 5) niedrig- schwellige aufsuchend e Arbeit	Spalte 6) Schulungen, Fortbildung en, Trainings, Workshops	Spalte 7) Infogespräch e, Präsentatio nen	Spalte 8) eigene Veranstal- tungen/ Studienreise n (in Tagen)	Spalte 9) Nutzer/ Nutzerinnen insgesamt
Anzahl Angebote:	94	0	115	0	36	54	165	13	477
Nutzer	769	0	556	0	1114	1436	645	2842	7.362
Geschlecht Nutzer:									
- männlich	97%	0%	73%	0%	40%	79%	92%	98%	
- weiblich	3%	0%	25%	0%	51%	18%	5%	2%	
- divers/inter*	0%	0%	1%	0%	1%	0%	1%	0%	
- trans*	0%	0%	0%	0%	8%	2%	2%	0%	

* Hinweis: Angaben in den Tabellen können von den im Bericht erläuterten Zahlen abweichen. Durch Aktualisierungen in unserer Jahresauswertung und übernommene Tabellen können im Text ausgewiesene Zahlen übersehen werden.

Erläuterungen zu Tabelle 1: Gruppen, offene Angebote, Schulungen, Veranstaltungen – senatsfinanziert

1. Professionell angeleitete Gruppen und Sitzungen (Spalte 1):

Hierzu zählen insgesamt **88** von uns angeleitete Gruppentreffen (2021: 31).

Darunter fassen wir:

- **84** Treffen des SafeSpace „Teestube“ im Rahmen der Flüchtlingsarbeit, einschließlich Ausflüge;
- **4** Treffen zur nachbarschaftsorientierten und kiezbezogenen Kriminalprävention in Tiergarten, Kreuzberg, Neukölln-Nord und Schöneberg.

2. Netzwerke und Netzwerktreffen (Spalte 3)

Wir zählen hierzu **64** Arbeitssitzungen und Treffen (2021: 60).

Darunter fassen wir:

- **17** Fachgruppensitzungen zur Opferhilfearbeit, u.a. mit Paritätischen, Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland (ado), Opferhilfeeinrichtungen in Berlin (proaktiv), PsyPB;
- **26** Fachgespräche/ Netzwerktreffen zur Gewaltpräventionsarbeit (Netzwerk Neukölln, Wirte, Partner, AKs zu Sexwork,);
- **14** Gesprächsrunden/ Netzwerktreffen im Rahmen der Flüchtlingsarbeit, u.a. in Arbeitskreisen zum Thema Fluch/ Refugee-Support (u.a. Vernetzungsrunden auf Bezirksamtsebene);
- **4** Fachgespräche/ Netzwerktreffen im Rahmen unserer Arbeit in Außenbezirken (Lichtenrade/Marienfelde, Wartenberg/Hohenschönhausen und Marzahn);
- **3** besuchte Empfänge und Veranstaltungen.

3. Niedrigschwellige aufsuchende Arbeit in Berlin (Spalte 5)

Insgesamt haben wir **172** Vorort-Aktionen durchgeführt. Wir haben nachts Szeneeinrichtungen aufgesucht und Kontakte zu Nutzern und Nutzerinnen hergestellt, Gespräche geführt und Informationsmaterial verteilt bzw. wir haben an Veranstaltungen aktiv partizipiert (2021: 82).

Zu den Vorort-Aktionen zählen wir:

- **34** Vorort-Arbeit und -Aktionen, nächtliche Infostände an Szeneorten, teilweise in Zusammenarbeit mit der Polizei; Infotische an Szeneorten, u.a. anlässlich der Aktion „Kiss Kiss Berlin“; Szenetouren, um Material zu verteilen und Gespräche mit Nutzern und Veranstaltern zu führen;
- **94** Vorort-Arbeit und -Aktionen im Rahmen der Flüchtlingsarbeit, d.h. Besuch von Gemeinschaftsunterkünften und Szenetreffpunkten (u.a. Cruising-Treffpunkte oder Veranstaltungen, mit gezielter Ansprache von Nutzern);
- **17** Aufsuchende Vorort-Arbeit in den Außenbezirken, hier im Rahmen unserer Arbeit in den Außenstellen
- **11** Sprechstunden in den Außen-Kontaktstellen (Neu-Hohenschönhausen und Rudow);
- **16** Großveranstaltungen in Präsenz und digital im Livestream. Sichtbare Präsenz auf großen LSBTIQ+ -Veranstaltungen ist für eine szenenahe und nachhaltige Präventionsarbeit wichtig. Unsere Präsenz eröffnet neue Kontakte und führt zu Erkenntnisgewinn über Entwicklungen in den Szenen. Wie von der Senatsverwaltung vorgegeben, haben wir die Gespräche in der Nutzertabelle nicht mitgezählt². Zu den Großveranstaltungen, die wir in Präsenz mit Infotischen bzw. Material oder mit öffentlichen Reden begleitet haben, zählten u.a.
 - 11.06.22, Queerz in Neukölln (6 Std.);
 - 29.06.22, „Gemeinsam Bunt“-Veranstaltung im Schillertheater
 - 05.07.22, Hoffest
 - 15.07.22, Regenbogenflaggenhissung vor dem Polizeipräsidium
 - 16. und 17.07.22, Straßenfest im Regenbogenkiez
 - 23.07.22, CSD
 - 24.08.22, klassisches Konzert im Regenbogenkiez
 - 10.09.22, Folsom Straßenfest
 - 17.09.22, Tag der offenen Tür der Berliner Polizei
 - 21.10.22, HustlaBall
 - 12.11.22, Queer, in Neukölln (6 Std.)
 - 20.07.22, Regenbogenempfang im Abgeordnetenhaus
 - 17.07.22, Marzahn-Pride (6 Std.);

4. Schulungen, Trainings, Workshops, Fachvorträge, Konferenzen (Spalte 6):

Insgesamt: **51**. Darunter fassen wir unsere Teilnahme und die Mitwirkung auch von uns selbstorganisierten Fachveranstaltungen und Konferenzen (2021: 41).

Hierzu zählen wir:

- **45** Schulungsveranstaltungen an der Polizeiakademie Berlin, mit über 800 erreichten Polizeischüler*innen;
- **7** Termine:
 - Qualitätsfortbildung der LADS zu „Geschlechtlicher Vielfalt“, am 20.09.2022
 - Deutscher Präventionstag „Kinder im Fokus der Prävention“, am 04. und 05.10.2022 in Hannover (2 Tage),
 - Mitgliederversammlung und Fachtagung des Arbeitskreises der Opferhilfen in Deutschland (ado), am 17. und 18.11.2022 in Hanau (2 Tage), und
 - Besuch einer Veranstaltung der „Initiative 19. Februar Hanau“, am 17.11.2022,
 - Mitarbeiter-Schulung zur Gebärdensprache, am 07.10.2022

5. Fachgruppen, Infogespräche und Präsentationen (Spalte 7)

² Wenn wir beispielsweise im Rahmen unserer zweitägigen Präsenz (mit 12 Stunden am Tag) auf dem Lesbisch-Schwulen Straßenfest in Schöneberg 100 Gespräche pro Tag zählen – dies bei einer Präsenz von zehn Mitarbeitern – so bedeutet das, dass jeder Mitarbeiter am Tag 10 Gespräche führt, was deutlich machen dürfte, dass diese Zahl nur einen Bruchteil der tatsächlich geführten Kontaktgespräche widerspiegelt.

Wir haben **119** Termine, d.h. Gespräche mit Vertretern externer Teams, Organisationen und Institutionen sowie Präsentationen unserer Arbeit auf Veranstaltungen, wahrgenommen (2021: 169).

Hierzu zählen wir:

- **62** Fachgruppen, Fachrunden und Fachgespräche, z.B. mit Behörden, Strafverfolgungsbehörden, Organisationen und Politik;
Dazu gehörten 3 Sitzungen des vom Bundesinnenministerium eingerichteten Arbeitskreis „Bekämpfung homophober und transphober Gewalt“, dem wir mit unseren Expertisen angehörten;
- **31** Präsentationen unserer Arbeit, z.B. auf Podiumsdiskussionen, vor Studien- und Studentengruppen aus dem In- und Ausland;
- **26** Präsentationen im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit.

6. Eigene Veranstaltungen (Spalte 8)

Wir haben **13** Veranstaltungen durchgeführt (2021: 19).

Hierzu zählen:

- **1** Gedenkveranstaltung zum Holocaustgedenktag in Kooperation mit Schule ohne Rassismus;
- **5** Veranstaltungen anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus (21.03.);
- **5** Veranstaltungen anlässlich des Internationalen Tages gegen Homo-, Bi-, Inter- und Trans*phobie – IDAHOBIT (17.05.);
- **1** Feierstunde in Würdigung des ehrenamtlichen Engagements im Rathaus Schöneberg;
- **1** Aktion ‚Schöner Cruisen‘ im Tiergarten.

Erläuterungen zur Tabelle 2:

Weitere Gruppen, offene Angebote, Schulungen, Veranstaltungen von MANEO – Finanziert durch weitere Zuwendungsgeber

1. Professionell angeleitete Gruppen und Sitzungen (Spalte 1):

Hierzu zählen insgesamt **6** von uns angeleitete Gruppentreffen (2021: 14).

Darunter fassen wir:

- **6** Sitzungen zur „Kiezorientierten Gewaltprävention im Schöneberger ‚Regenbogenkiez‘“ und zum Thema ‚Team Nachtbürgermeister‘.

2. Netzwerke und Netzwerktreffen (Spalte 3)

Wir zählen hierzu **36** Arbeitssitzungen und Treffen (2021: 28).

Darunter fassen wir:

- **10** Begegnungen im Rahmen unseres Projektes „Building Bridges“;
- **13** Arbeitstreffen mit Mitgliedern des ‚Berliner Toleranzbündnisses‘;
- **13** Arbeitstreffen des ‚Team Nachtbürgermeister Regenbogenkiez‘.

3. Niedrigschwellige aufsuchende Arbeit in Berlin (Spalte 5)

./.

4. Schulungen, Trainings, Workshops, Fachvorträge, Konferenzen (Spalte 6):

Im Berichtsjahr haben wir aufgrund der noch nicht ganz beendeten Corona-Situation und aufgrund der durch den russischen Angriffskrieg verursachten Flüchtlingssituation keine zusätzlichen Vorort-Aktionen und Workshops durchgeführt.

5. Fachgruppen, Infogespräche und Präsentationen (Spalte 7)

Wir haben **44** Termine, d.h. Gespräche mit Vertretern externer Teams, Organisationen und Institutionen sowie Präsentationen unserer Arbeit auf Veranstaltungen, wahrgenommen (2021: 56).

Hierzu zählen wir:

- **44** Fachgespräche und Präsentationen im Rahmen der nachbarschafts- und kiezorientierten Gewaltpräventionsarbeit im Regenbogenkiez, z.B. Team Nachtbürgermeister.

6. Eigene Veranstaltungen (Spalte 8)

Wir haben **1** zusätzliche Veranstaltung durchgeführt (2021: 13).

Hierzu zählte die Übergabe des MANEO-Reports an den Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses von Berlin.

7.1.2. Tolerantia Awards 2022

Verschiebung der Tolerantia-Awards 2022

Die Tolerantia Awards 2022 sind auf das Jahr 2023 verschoben worden. Hintergrund war die Flüchtlingssituation, d.h. die Vielzahl der ukrainischen Geflüchteten, die nach Polen und Deutschland gekommen sind. Besonders involviert war unsere polnische Partnerorganisation Lamda Warszawa, aber auch MANEO.

Beschlossen haben wir mit allen Partnerorganisationen, die Tolerantia Awards für 2022 und 2023 in einer gemeinsamen Zeremonie in Berlin zu vergeben.

TOLERANTIA ★
★
AWARDS ★
★

7.2 Vernetzung

Weitere Informationen zum Bereich ‚Vernetzung‘

Der Vernetzungsgedanke ist MANEO wichtig, weil dieser den Erfahrungs- und Fachaustausch befördert, unser Projekt auch über den Tellerrand hinaus schauen lässt. Aus diesem Grund hat sich MANEO bereits kurz nach seiner Gründung um Fachaustausch und Vernetzung bemüht, sowohl in Berlin, auf Bundesebene als auch in Europa und international.

Die Qualität unserer Arbeit wird gestützt und verbessert durch Austausch mit Initiativen, Organisationen und Institutionen, beispielsweise in regelmäßig tagenden Gremien, Arbeitskreisen und Ausschüssen, die sich inhaltlich mit Themen wie LSBTIQ+ -Feindlichkeit, Schwule und männlich-Bisexuelle als Opfer von Gewalt/schwulenfeindlicher Gewalt, Opferhilfe, Kriminologie und Prävention beschäftigen.

7.2.1. Unsere Netzwerke

Als Teil der senatsfinanzierten Projektarbeit

a) AK Straffälligen und Opferhilfe:

Durch seinen Trägerverein Mann-O-Meter e.V., der Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband – Landesverband Berlin ist, ist MANEO als eigenständiges Projekt und professionelle Opferhilfe im Arbeitskreis Straffälligen- und Opferhilfe vertreten. Leider bot die Leitung des Arbeitskreises keine Mitsprache bei der Jahresplanung der Sitzungstermine, so dass wir im Berichtsjahr aufgrund regelmäßiger Termine und Urlaub verhindert waren, am Arbeitskreis teilzunehmen.

b) AK Zwangsverheiratung

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg lädt seit 2002 aufgrund verstärkt auftretender Beratungsfälle Projekte aus Berlin ein, diskutiert, vernetzt und organisiert Maßnahmen zur Bekämpfung von Zwangsheirat. MANEO nimmt an den Vernetzungsrunden regelmäßig teil.

c) Arbeitsgruppe proaktive Beratung für Betroffene von Gewalt

Aufgrund der Entwicklungen eines Pilotprojektes zur Einrichtung einer Servicestelle für Betroffene von Straftaten in Berlin und fehlenden Abstimmungsprozessen mit involvierten Beratungsstellen für Opfer von Gewalt und Straftaten, hatten sich 2019 anfangs 5, dann bis zu 10 Projekte zu einer AG zusammengeschlossen, um für mehr Transparenz, Vertrauensbildung und verbesserte Abstimmungsprozesse zu sorgen. Aufgrund fehlenden Interesses tagt die Arbeitsgruppe seit Anfang 2022 nicht mehr.

d) AK Psychosoziale Prozessbegleitung

Der Arbeitskreis setzt sich aus den vom Land Berlin anerkannten und zugelassenen Mitarbeiter*innen der Psychosozialen Prozessbegleitung zusammen. Der Arbeitskreis

trifft sich regelmäßig etwa alle zwei Monate, zusätzlich mit Vertreter*innen der zuständigen Senatsverwaltung für Justiz.

e) Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland:

Auf Bundesebene ist MANEO im Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland e.V. (ado) Mitglied und nimmt hier regelmäßig an Tagungen und Konferenzen teil. Über diese Vernetzung findet ein intensiver Fachaustausch zu Fragen und Problemen der Opferhilfe statt. MANEO hat an einer zweitägigen Konferenz und zusätzlich an zwei Fachsitzungen teilgenommen. Bastian Finke ist seit 2000 außerdem Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses des ado, der 2-3 Mal im Jahr zusätzlich tagt.

f) Netzwerktreffen ‚Queer Refugee Support‘

Die Schwulenberatung organisiert mindestens ein Mal im Quartal ein Fachnetzwerktreffen der Berliner LSBTIQ+ -Organisationen mit niederschweligen Angeboten für queere Geflüchtete. Diese Treffen dienen dem Austausch zwischen den teilnehmenden Organisationen über die aktuelle Situation und über die aktuellen Angebote für LSBTIQ+ -Geflüchtete im Land Berlin. Darüber hinaus geben diese Treffen die Möglichkeit, über die Fachstelle auf Missstände oder andere Probleme gegenüber der Berliner Verwaltung und Regierung aufmerksam zu machen. MANEO nimmt mit seiner Geflüchtetenarbeit regelmäßig an diesen Treffen teil.

g) Bezirkspräventionsrat Schöneberg

Ziel des Bezirkspräventionsrates ist es, sich themenübergreifend über Entwicklungen, Tendenzen und Maßnahmen im Bezirk auszutauschen, um bestenfalls frühestmöglich entsprechend gegenwirken zu können und eine bessere Vernetzung und Abstimmung aller Beteiligten zu schaffen. Es ersetzt daher keine bestehenden Gremien oder Treffen der kiezorientierten Präventionsarbeit, sondern ist ein ergänzendes Gremium, um ein Gesamtbild der Lage im Bezirk zu ermöglichen. Um beschlussfähig zu sein, wird der Bezirkspräventionsrat von einem Steuerungsgremium begleitet, welches nach dem Bezirkspräventionsrat tagt, um dessen Ergebnisse berücksichtigen zu können. Für das Steuerungsgremium wurde von jedem Dezernat ein*e Vertreter*in benannt, die Polizei ist mit zwei Personen vertreten. Der Bezirkspräventionsrat und das Steuerungsgremium werden zukünftig zwei Mal jährlich tagen und dabei je einen oder zwei Themenschwerpunkte besprechen. Teilnehmer*innen sind Mitarbeiter*innen des Bezirksamtes aus den verschiedenen Fachbereichen, die Polizeiabschnitte des Bezirks, beauftragte Träger und Landes- bzw. Bundesunternehmen.

h) Netzwerktreffen gegen Trans- und Homophobie Neukölln

Nach schwerwiegenden Gewaltvorfällen zum Nachteil von Schwulen und LSBTIQ+, die sich in Neukölln zugetragen hatten, wurde im Mai 2018 ein Netzwerktreffen gegen Transphobie und Homophobie in Nord-Neukölln gegründet. Die Initiative ergriffen einzelne Mitarbeitende im Neuköllner Jugendamt. Ziel dieser Netzwerktreffen ist es, neben dem Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmenden gewaltpräventive Maßnahmen zu entwickeln, die sowohl die allgemeine Neuköllner Bevölkerung wie auch das Empowerment von LSBTIQ+ in den Fokus nehmen. MANEO nimmt regelmäßig an den Netzwerktreffen teil.

Als Teil der nicht-senatsfinanzierten Projektarbeit:

a) Foren zur Unterstützung der ‚nachbarschaftsorientierten Kriminalprävention‘ im Regenbogenkiez:

Hierzu zählen regionale Foren in Tempelhof-Schöneberg, mit denen wir aufgrund einer Finanzierung über das Bezirksamt, hier für unsere Gewaltpräventionsarbeit im Regenbogenkiez, vernetzt sind. Diese Foren fördern Austausch und Gespräche u.a. zwischen Unternehmen, Gewerbe, Bezirksamt und der Polizei. Hierzu zählen auch die von uns gebildeten Impulsgruppen zu themenbezogenen Fragen im Regenbogenkiez.

b) Das Berliner Toleranzbündnis:

Seit 2009 organisiert MANEO das BERLINER TOLERANZBÜNDNIS. Dem Bündnis haben sich über 130 Partnerinnen und Partner angeschlossen – und es wächst weiter. Paten des Bündnisses sind die ehemalige Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg, Angelika Schöttler, und der ehemalige Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf, Reinhard Naumann.

Mit dem BERLINER TOLERANZBÜNDNIS entwickelt MANEO eine gesellschaftliche ‚Gay-Straight-Alliance‘³, mit der Bündnisse und Brücken zwischen Lesben, Schwulen, Bi-, Inter-, Trans*- und queere Personen und Heterosexuellen in unserer Gesellschaft solidarisch gestärkt und gemeinsames Engagement gefördert wird. Betont wird das Gemeinsame und Verbindende, der Einsatz für gesellschaftliche Toleranz, Akzeptanz und Vielfalt, das entschlossene Eintreten gegen Homophobie und Hassgewalt, gegen jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – dies mit Aktionen und Zeichensetzungen. Mit dem Bündnis wird ein Netzwerk geschaffen, das die Attraktivität unserer Stadt nachhaltig sichern soll. Es vernetzt Akteure aus der Wirtschaft, Tourismus, Institutionen und Events in Berlin. Denn weiter geschehen Übergriffe auf Schwule, Lesben, Bi- und Trans*- und queere Personen.

Die Mitglieder im ‚BERLINER TOLERANZBÜNDNIS zeigen vor allem ideelle Unterstützung. Drei bis vier Mal im Jahr werden sie zu Initiativen und konkreten Aktionen eingeladen, an denen sich jedes Mitglied auf freiwilliger Basis beteiligen kann. Dazu zählt beispielsweise unsere jährliche Kampagne „Kiss Kiss Berlin“ sowie die Unterstützung unserer regenbogenfarbenen Kuppelbeleuchtung am U-Bahnhof Nollendorfplatz. Einmal im Jahr lädt MANEO die Bündnismitglieder zu einem Treffen ein.

c) „Building Bridges“

Als Teil der nicht-senatsfinanzierten Projektarbeit organisiert MANEO internationale Vernetzung und Kooperationen. Diese Kooperationen fassen wir unter dem Titel ‚Building Bridges‘ zusammen. Aufgrund der fehlenden öffentlichen Förderung müssen wir Begegnungen und Besuche bisher selbst finanzieren, teils mit akquirierten Drittmitteln, teils mit Hilfe von Spenden, die wir gezielt dafür einwerben. Dazu zählen:

Die ‚European Alliance Against Homophobia‘ (Berlin Alliance)⁴

Die ‚Berlin Alliance‘ ist ein Zusammenschluss schwuler, lesbisch-schwuler oder LSBTIQ+ -Anti-Gewalt-Projekte aus verschiedenen Ländern Europas. Aktuell gehören folgende Organisationen dem Bündnis an: MANEO (Deutschland), SOS homophobie (Frankreich), Lambda-Warszawa (Polen) und The Rainbow Project

³ Der Begriff „Gay“ ist dem US-amerikanischen Englisch entlehnt und steht hier für die gesamte Gruppe der LSBTIQ+. Mit „Straight“ ist die Gruppe der Heterosexuellen gemeint.

⁴ Siehe: „Die ‚European Alliance Against Homophobia‘“ (deutsch): http://www.maneo.de/infopool/infos-zur-maneo-arbeit.html?eID=dam_frontend_push&docID=1297 und „The European Alliance Against Homophobia (‚Berlin Alliance‘)“ (englisch): <http://tolerantia-award.eu/en/the-tolerantia-award-2/>

(Nordirland). Gemeinsam engagieren sich die Organisationen gegen Diskriminierung und vorurteilsmotivierte Gewalt, beraten und unterstützen Opfer LSBTIQ+ -feindliche Gewalt und setzen sich für gesellschaftliche Aufklärung, demokratische Grundwerte und gesellschaftliche Toleranz und Vielfalt ein und treten entschlossen LSBTIQ+ - Feindlichkeit und Hassgewalt im eigenen Land und Europa entgegen. Alle fünf Organisationen stehen in regelmäßigem Austausch miteinander und unterstützen sich gegenseitig. Grundlage des Bündnisses ist die gemeinsame „Tolerancja-Erklärung“, die 2006 von den ersten drei Organisationen unterzeichnet worden war.

TOLERANTIA AWARDS

Ein Ausdruck der Zusammenarbeit sind die jährlich gemeinsam vergebenen TOLERANTIA AWARDS. Mit den Preisen werden Personen, Einrichtungen und Gruppen aus den Partnerländern für ihr herausragendes Engagement geehrt, für demokratische Prinzipien wie Gleichberechtigung, Solidarität, gesellschaftliche Vielfalt und Toleranz sowie Einsatz gegen LSBTIQ+ -Feindlichkeit, Rassismus, gegen jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im eigenen Land, in Europa und darüber hinaus.



Bündnisse schaffen.

Building Alliances.



8. Ressourcen

Ressourcen bilden die Grundlage unserer Arbeit. Zu diesen zählen Finanzen, feste Räume, Mitarbeiter und technische Ausstattung. Erforderlich sind außerdem Ressourcenpflege und Ressourcensicherung.

Die Arbeit von MANEO wird von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern getragen. Zur Aufrechterhaltung der Ziele und Angebote stellt MANEO ein Qualitätsmanagement sicher. Zuständig dafür ist der Projektleiter Bastian Finke, der die Fachaufsicht über das Projekt MANEO führt.



8.1. Ressourcen

Aktuelles aus 2022

Zu den Ressourcen zählen Finanzen, feste Räume, Mitarbeiter und technische Ausstattung.

8.1.1. Räume und technische Ausstattung

Im August 2021 konnten wir unsere neuen Räume neben dem Checkpoint beziehen. Seitdem verfügen wir über 4 Büroräume (ein Büroraum im 1. Stock), 1 Beratungsraum und 1 Gruppenraum (im 1. Stock). Ein weiterer Büroraum steht ausschließlich dem Team Nachtbürgermeister zur Verfügung.

Unsere Mitarbeiter haben sich während der Coronapandemie die Raumnutzung aufgeteilt, so dass immer nur ein Mitarbeiter im Büro anwesend war. Weiterhin haben Mitarbeiter auch das Homeoffice zur Arbeit genutzt.

Aufgrund unserer neuen Nähe zum Drogennotdienst, der gleich neben unsere Räume eingezogen ist, verzeichnen wir leider regelmäßig Störungen im Umfeld unserer Fenster und unserer Eingangstür, d.h. regelmäßiges Klingeln von Personen, die eigentlich die Eingangstür zum Drogennotdienst suchen, und die wir weitervermitteln müssen (wöchentlich mehrfach – trotz Hinweisschild an unserer Eingangstür, wo der Eingang zum Drogennotdienst zu finden ist), lärmende und schreiende Nutzer:innen der Angebote des Drogennotdienstes vor unseren Fenstern und unserer Eingangstür sowie leider auch Belästigungen durch Nutzer*innen. Der Nollendorfplatz ist weiterhin ein Hotspot des Drogenkonsums und des Drogenhandels.

In den neuen Räumen befindet sich auch ein „Open-Space-Raum“, der durch unsere Eingangstür zu erreichen ist. Er wird regelmäßig auch von Gruppen des Checkpoints mitgenutzt. Zusätzliche Lärmbelästigung entsteht dann für uns, wenn Gruppen laut durch unseren Flur ziehen und Mitarbeiter in ihren Büros bei der Arbeit oder Beratungsgespräche im Beratungsraum stören. Wir mussten bereits mehrfach unsere Arbeit unterbrechen und um Ruhe bitten. Wir hoffen sehr, dass unsere Ruhe in unseren neuen Büros erhalten bleibt.

Die technische Ausstattung unserer Mitarbeiter wird regelmäßig optimiert, auch mit den erforderlichen PC-Programmen. Verstärkt durch die Corona-Pandemie erhalten unsere Mitarbeiter, vorrangig die Mitarbeiter, die in der Vorort-Arbeit tätig sind und viele Außentermine wahrnehmen, Arbeitslaptops und Diensthandys. Die Diensthandys werden mit erforderlichen Datenvolumen ausgestattet, um unterwegs oder im Homeoffice das Internet zu nutzen bzw. an Video-Besprechungen und -Treffen teilnehmen zu können.

8.1.2. Mitarbeit

Im Berichtszeitraum waren über die LADS geförderten Maßnahmen bis zu 10 Mitarbeiter überwiegend in Teilzeit beschäftigt, außerdem 3 weitere Mitarbeiter als Minijobber/Honorarmitarbeiter. Ein Teilzeitmitarbeiter im Bereich Gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit in Soziale Medien und ein weiterer Mitarbeiter im Bereich Buchhaltung und Verwaltung haben zum Jahresende gekündigt. Ein weiterer Teilzeitmitarbeiter, der als studentische Hilfskraft im Bereich gewaltpräventive Vorort-Arbeit tätig war, hat im September gekündigt. 3 Minijobber waren zeitlich befristet für uns unterstützend tätig. Hinzugewonnen haben wir einen Teilzeitmitarbeiter im Bereich Außenbezirk und Geflüchtetenarbeit.

Für die vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg geförderte kiezororientierte Gewaltpräventionsarbeit im Regenbogenkiez waren 2 Teilzeitmitarbeiter und bis zu 7-8 Minijobber (4-8 Std./W.) tätig. Ein Teilzeitmitarbeiter hatte zum September gekündigt, dafür haben wir direkt im Anschluss einen neuen Teilzeitmitarbeiter hinzugewonnen. Wir haben im Laufe des Berichtsjahres bis zu 6 neue Minijobber einstellen und einarbeiten können.

Für die durgeführten Maßnahmen waren das:

- Bastian Finke, Dipl. Soziologe, Fachberater für Opferhilfe, Psychotraumatologie und psychosoziale Prozessbegleitung, Mediator in Strafsachen, Heilerlaubnis eingeschränkt auf das Gebiet der Psychotherapie, Leiter von MANEO seit 1990, mit 39,4 Std./p.W.
- Candy Spilski, staatl. anerk. Sozialarbeiter/ Sozialpädagoge (B.A.), tätig seit 2017, Mitarbeiter im Bereich Gewaltpräventive Vorort-Arbeit, 33,6 Std./W,
- Konstantin Sherstyuk, B.A. in Slawistik und Geschichte, tätig seit 2018, Mitarbeiter im Bereich unserer Geflüchtetenarbeit/ Teestube, bis 30.09.22 mit 19,7 Std./W, bis 31.12.22 mit 36 Std./W.,
- Massud Reza, B.A. Sozialwissenschaften und Philosophie, Mitarbeiter im Bereich Geflüchtetenarbeit/ Teestube, bis 30.09.22, mit 19,7 Std/W, bis 31.12.22, mit 39,4 Std/W.
- Anton Kotelnikov, M.A. Nordamerikastudien, Politikwissenschaft & Wirtschaft, Mitarbeiter in den Bereichen Dokumentation, Verwaltung, Soziale Medien, seit Juli 2019, bis 30.09.22 mit 25 Std/W., bis 31.12.22 mit 39,4 Std./W.
- Alexander Charkov, M.A. Politikwissenschaft, Mitarbeiter in den Bereichen Info-Punkt, ‚Außenbezirk‘ und Geflüchtetenarbeit/ Teestube, tätig seit Sept. 2022, bis 31.12.22, 39,4 Std./W
- Kriss Rudolph, Magister in Anglistik und Germanistik, Mitarbeiter im Bereich Gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit in den sozialen Medien, tätig seit 01.09.20, bis 31.12.22, mit 19,7 Std./W.
- Maurice Naber, Student, Mitarbeiter im Bereich Info-Punkt, seit 01.08.21, tätig bis 30.09.22, mit 19,7/W.
- Andreas Sucka, Angestellter, Mitarbeiter im Bereich Finanzen und Verwaltung, mit 5,8 Std./W.
- Willi Eisenbach, Angestellter, Finanzen und Verwaltung, seit Nov. 2020., 9,7 Std.W
- Zeitweilig wurden weitere Tätigkeiten von 7-8 weiteren Minijobbern unterstützt.

Die Einbindung neuer Mitarbeiter führte zu Umstrukturierungen von Aufgaben und zu Einarbeitungs-, Anleitungs- und Abstimmungsprozessen. Diese Aufgaben leistete der Leiter von MANEO. Die Planung und Organisation verlangte Zeit und Aufmerksamkeit.

Dienstbesprechungen mit Mann-O-Meter Checkpoint:

- 45 Dienstbesprechungen (wöchentlich, i.d.R. 20-30 Min.);
- 24 Teamsitzungen (14-tägig, i.d.R. 40-50 Min.);

- 8 Vorstandsberatungen (monatlich, i.d.R. 60-90 Min.).

Unsere Dienstbesprechungen haben wir aufgrund geltender Hygienekonzepte noch bis Anfang des Jahres online durchgeführt, anschließend im Cafébereich des Checkpoints.

Um aufgrund unserer knappen Ressourcen Dienstzeiten einzusparen, haben wir unsere Teilnahme an den gemeinsamen Sitzungen mit den übrigen Mitarbeitern des Checkpoint reduziert.

Dienst- und Mitarbeiterbesprechungen bei MANEO:

- 45 MANEO-Dienstbesprechungen (wöchentlich, i.d.R. 60 Min.)
- 45 Dienstbesprechungen „Info-Punkt“ und „Team Nachtbürgermeister“

Der zuständige fachliche Leiter von MANEO hat mit allen Mitarbeitern regelmäßige Dienstbesprechungen durchgeführt (i.d.R. 14-tägig). Zusätzlich fanden mit allen Mitarbeitern Konzept- und Zielgespräche statt. Sie dienten der Klärung von Arbeitszielen, Arbeitsprozessen und Arbeitsdokumentation der ihnen zugewiesenen Arbeitsaufgaben (Opferhilfe, Fallstatistik, Vorort-Arbeit, Außenbezirk, Geflüchtetenarbeit Schöneberg, Geflüchtetenarbeit Moabit, Arbeit mit sozialen Medien, Info-Punkt/Nachtbürgermeister).

Fortbildungen

- Qualitätsfortbildung der LADS zu „Geschlechtlicher Vielfalt“, am 20.09.2022
- Deutscher Präventionstag „Kinder im Fokus der Prävention“, am 04. und 05.10.2022 in Hannover (2 Tage),
- Mitgliederversammlung und Fachtagung des Arbeitskreises der Opferhilfen in Deutschland (ado), am 17. und 18.11.2022 in Hanau (2 Tage), und
- Besuch einer Veranstaltung der „Initiative 19. Februar Hanau“, am 17.11.2022,
- Mitarbeiter-Schulung zur Gebärdensprache, am 07.10.2022

Unsere festangestellten Mitarbeiter haben an verschiedenen Fach- und Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen, nach Corona auch wieder in Präsenz. Sie unterstützten die Mitarbeiter in ihren Tätigkeiten im Bereich der professionellen Opferhilfe- und Gewaltpräventionsarbeit.

Ehrenamtliche Mitarbeit

- 5 ehrenamtliche Mitarbeiter in der Vorort-Arbeit
- bis zu 10 weitere Helfer*innen

Zeit, Organisation und Aufmerksamkeit erforderte das Management der ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie Helferinnen und Helfer. Zurzeit sind 5 ehrenamtliche Mitarbeiter regelmäßig bei uns tätig. In der Regel sind alle mindestens vier Stunden pro Woche für uns im Einsatz. Die Corona-Situation hat jedoch auch hier Einschränkungen für ihren Einsatz mit sich gebracht.

Im Berichtsjahr haben unsere ehrenamtlichen Helfer*innen und Mitarbeiter etwa 1.600 Arbeitsstundeneinsatz für uns erbracht.

Ehrenamtliche wie hauptamtliche Mitarbeiter von MANEO nehmen regelmäßig an Arbeitstreffen, Klausurtagen und Fortbildungsveranstaltungen teil. Während der Klausurtag finden Reflexion über die fortlaufende Jahres-/Arbeitsplanung statt.

Unser projektbegleitender Fachbeirat besteht aus weiteren 21 Personen. Fachbeiräte und –beirätinnen stehen dem Projektleiter bei fachlichen Fragen beratend zur Seite. Sie werden anlassbezogen konsultiert.

Würdigung des ehrenamtlichen Engagements

Im Berichtsjahr konnten wir nach der langen Corona-Pause wieder zu einer Feierstunde aller ehrenamtlich Tätigen sowie unsere Unterstützer*innen ins Rathaus Schöneberg einladen. Die Schirmherrschaft hat der Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg übernommen, der auch persönlich anwesend war.⁵

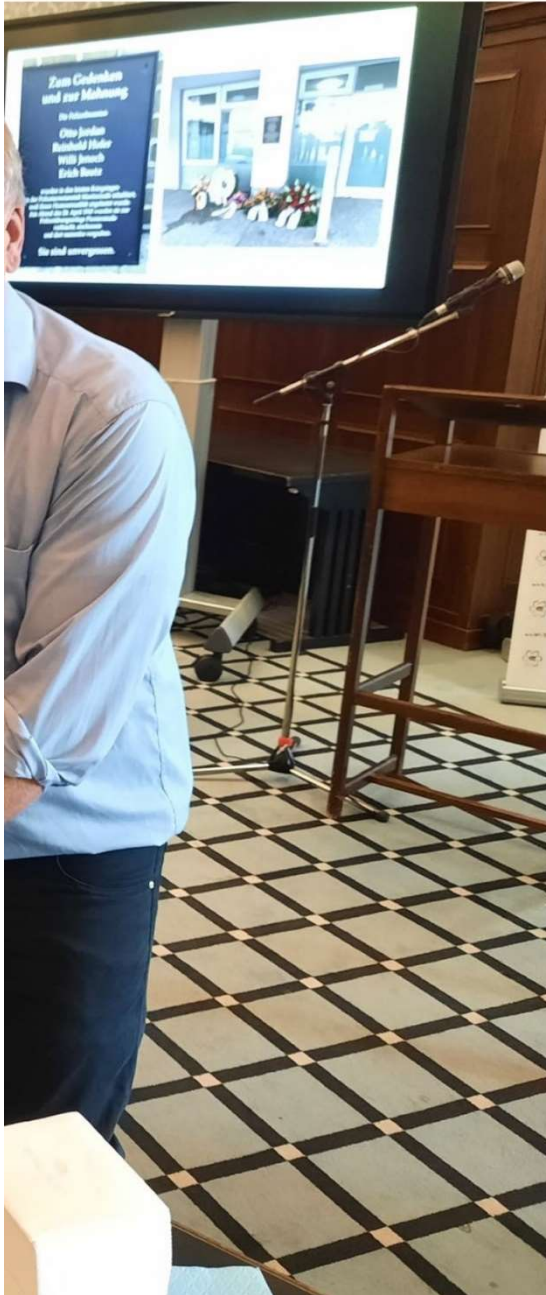
⁵ Die Feierstunde findet gewöhnlich am Donnerstag vor dem Lesbisch-Schwulen Straßenfest im Regenbogenkiez statt, dies in Erinnerung daran, dass es das Verdienst von MANEO gewesen war, dass 1993 das Straßenfest initiiert, gegründet und sechs Jahre lang aufgebaut worden war.

Feierstunde in Würdigung des ehrenamtlichen Engagements für MANEO 2022

aus: Newsletter #43, www.maneo.de/presse



aus: Newsletter #43, www.maneo.de/presse



Ressourcen - Mitarbeiter

FEIERSTUNDE IN WÜRDIGUNG DES EHRENAMTLICHEN ENGAGEMENTS FÜR MANEO ERSTE MANEO- FEIERSTUNDE NACH 3 JAHREN PAUSE

Am 14. Juli hat MANEO zur Feierstunde in Würdigung des ehrenamtlichen Engagements für MANEO ins Rathaus Schöneberg eingeladen. Nach drei Jahren Corona-bedingter Pause konnten wir endlich wieder in einem festlichen Rahmen den Einsatz unserer Mitarbeiter würdigen.

Am Donnerstagabend vor dem Lesbisch-Schwulen Straßenfest im Regenbogenkiez lud MANEO zur Feierstunde in den John-F.-Kennedy-Saal im Rathaus Schöneberg ein. Gut 70 Gäste waren der Einladung gefolgt, u.a. Vertreter*innen des Bezirks, unter ihnen der Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg, Jörn Oltmann, und Bezirksstadtrat Matthias Steuckardt (CDU), Abgeordnete des Abgeordnetenhauses, hier Sebastian Walter (MdB, Grüne) und Matthias Schulz (MdB, SPD), sowie zahlreiche MANEO-Beiratsmitglieder wie Lala Süßkind, Seyran Ateş, Christa Arnet, Rolf Schütte, Dr. Christian Messer und der langjährige Panorama-Programmler bei der Berlinale, Wieland Speck. Gekommen waren viele weitere Unterstützer*innen und Kooperationspartner*innen von MANEO, u.a. der Schauspieler Pierre Sanoussi-Bliss, die Stadtteilmütter aus Neukölln, die Berliner Polizei, unter ihnen Eva Petersen, Leiterin der Zentralstelle für Prävention beim Landeskriminalamt Berlin und Ansprechperson für Antisemitismus und andere Phänomene Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, und Anne von Knoblauch und Michael Späth, LSBTI-Ansprechpersonen im LKA, sowie Staatsanwalt Markus Oswald, LSBTI-Ansprechperson bei der Berliner Staatsanwaltschaft.

aus: Newsletter #43, www.maneo.de/presse



14.07.2022 - Feierstunde in Würdigung des ehrenamtlichen Engagements für MANEO im Rathaus Schöneberg.

Vermittlerrolle gewürdigt

Das Grußwort hielt der Hausherr und Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann (Grüne); Oltmann würdigte das „außergewöhnliche Engagement“, das MANEO seit über 32 Jahren in Berlin leistet. Der Grünen-Politiker hob zudem lobend hervor, wie sehr MANEO durch seine Arbeit in der Vergangenheit in Berlin immer wieder vermittelt hat zwischen der LSBTI*-Community auf der einen Seite und der Zivilgesellschaft, den Behörden, dem Bezirk und der Polizei auf der anderen.

MANEO-Leiter Bastian Finke bedankte sich bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern und erklärte: „Es war mir ein großes Anliegen, dass wir uns nach 3 Jahren wieder persönlich sehen und wir die Gelegenheit haben, uns in dieser Form bei allen unseren Mitarbeiter, Unterstützer*innen, Freund*innen und Helfer*innen zu bedanken.“

Die Herausforderungen bleiben weiterhin riesig.

Finke sagte in seiner Rede: „Die Herausforderungen bleiben

aus: Newsletter #43, www.maneo.de/presse



weiterhin riesig. Der Kampf gegen LSBTI*-feindliche Hassgewalt und gegen das Bagatellisieren dieser Gewalt ist und bleibt wichtig.“ Dabei verwies er u.a. auf die Flut an Hasspost, die nach der Hissung der Regenbogenflagge an der Ibn-Rus-hd-Goethe-Moschee gegen die Verantwortlichen eingesetzt hat.

Kurz vor Beginn des Lesbisch-Schwulen Straßenfest erinnerte er an die Anfänge der Veranstaltung, die 1992 auf seine Initiative ins Leben gerufen waren war. „Der Spirit von früher fehlt mir heute ein bisschen. Im Vordergrund stehen zu viele

Ichs und Egos“, mahnte Finke. Er vermisst außerdem Innovationskräfte, die gerade in Anbetracht der gesellschaftlichen Herausforderungen wie der Klimakrise alle beschäftigen sollten. Er erinnerte daran, dass er schon 1993 und 1994 darum bemüht war, das Stadtfest mit Solarstrom zu versorgen.

Bastian Finke thematisierte auch noch einmal die Informationssperre zwischen der Polizei und MANEO, die vom Datenschutzbeauftragten der Generalstaatsanwaltschaft verfügt worden war: Seit dem vergangenen Jahr erreichen MANEO keine

aus: Newsletter #43, www.maneo.de/presse



14.07.2022 - Feierstunde in Würdigung des ehrenamtlichen Engagements für MANEO im Rathaus Schöneberg. Im Bild (v.l.n.r.): Beiratsmitglieder von MANEO Seyran Ateş, Rolf Schütte und Christa Arnet.



14.07.2022 - Feierstunde in Würdigung des ehrenamtlichen Engagements für MANEO im Rathaus Schöneberg. Im Bild (v.l.n.r.): Bastian Finke, Leiter von MANEO, Seyran Ateş, İbn-Rüşd-Goethe-Moschee und Beiratsmitglied von MANEO, und Matthias Steuckardt, Stadtrat für Soziales Tempelhof-Schöneberg.

anonymisierten Eckinformationen mehr zu LSBTI*-feindlichen Taten durch die Polizei. Durch den Abbruch des langjährigen Austauschs droht nun aber Schaden für die Partnerschaft und für die über Jahre verbesserte Anzeigebereitschaft der Opfer. Dass es ausgerechnet in der Regenbogenhauptstadt nun diese Infosperre gibt, nannte Finke eine „Posse“, die den Ruf Berlins als Regenbogenhauptstadt gefährdet, weil dringend erforderliche Präventionsarbeit liegen bleibt.

Gedenken an ermordete Polizisten

Polizeihauptkommissar Ralf Kempe schließlich hielt eine Rede über das Schicksal der vier im April 1945 exekutierten schwulen Berliner Polizisten, zu deren Würdigung im Frühjahr eine neue Gedenktafel am Polizeiabschnitt 21 eingeweiht wurde: Otto Jordan, Reinhold Hofer, Willi Jenoch und Erich Bautz. Weil sie verdächtigt wurden homosexuell zu sein, wurden sie von den Nazis kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs mit dem Tod bestraft: Genickschuss. Eine polizeiliche Vernehmung gab es nicht, auch keine Gerichtsverhandlung.*

In der Spandauer Pionierstraße soll sich das Grab für die vier Männer befinden. Dieser Hinweis stammt aus der Aussage von einem der Täter, doch bisher suchte die Berliner Polizei vergeblich nach den sterblichen Überresten.

Dass weiter danach gesucht wird, geht auf eine Initiative von Polizeihauptkommissar Kempe zurück, unterstützt von Dr. Jens Dobler von der Polizeihistorischen Sammlung. Die beiden haben über mehrere Jahre über das Schicksal der Männer recherchiert, Militärarchive angeschrieben und Luftbilder ausgewertet. Ziel: den Ermordeten ihre Würde zurückgeben. In kommenden September, kündigte Polizeihauptkommissar Kempe bei der Feierstunde an, soll noch einmal in Spandau nach den Überresten der ermordeten Polizisten gesucht werden.

Regenbogenkuchen-Anschnitt

Im Anschluß an den bewegenden Vortrag wurde im John-F.-Kennedy-Saal ein Regenbogenkuchen angeschnitten, der in diesem Jahr vom Hotel InterContinental Berlin gestiftet worden war.

Alle Gäste nutzten das Zusammenkommen und Wiedersehen, um anzustoßen und sich auszutauschen. In Anbetracht der Hitze erwies sich der Balkon als angenehmer Ort, um bei etwas Abkühlung das Gespräch fortzusetzen.

Fußnote

* <https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2021/10/berlin-polizei-spandauer-wald-homosexualitaet-ns-zeit.html>

aus: Newsletter #43, www.maneo.de/presse

14.07.2022 - Feierstunde in Würdigung des ehrenamtlichen Engagements für MANEO im Rathaus Schöneberg. Im Bild (v.l.n.r): Pierre Sanoussi-Bliss, Schauspieler, langjähriger Unterstützer der Arbeit von MANEO, Bastian Finke, Leiter von MANEO, und Wieland Speck, Beiratsmitglied von MANEO und langjähriger Panorama-Programmlleiter bei der Berlinale.



14.07.2022 - Feierstunde in Würdigung des ehrenamtlichen Engagements für MANEO im Rathaus Schöneberg. Im Bild Gastredner Ralf Kempe, Erster Polizeihauptkommissar in der Polizeidirektion 2 (West).



8.1.3. Finanzen

Die Finanzsituation ist schwierig aber stabil. Es konnten Spenden und Drittmittel akquiriert werden, jedoch kostet das Zeit und Ressourcen. Mit den Spenden konnte zur Projektfinanzierung ein Eigenanteil i.H. von 5.301,23 € erbracht werden.

8.1.4. Qualitätssicherung

Der Projektleiter von MANEO führt zur Qualitätssicherung der Arbeit von MANEO mit allen Mitarbeitern regelmäßig Ziel- und Mitarbeitergespräche durch, in der Regel zwei Mal im Jahr, routinemäßig am Anfang eines jeden Jahres, d.h. begleitend zur Erstellung unseres Sachberichtes, sowie im Herbst des Berichtsjahres, um ins nächste Jahr voranzuplanen.

Im Berichtsjahr hat der fachliche Leiter von MANEO alle Mitarbeiter weiter geschult und angeleitet, Arbeitsziele, Arbeitsprozesse und Arbeitsdokumentation anhand von Bemessungsgrößen (Soll- und Ist-Werte) zu überprüfen, auszuwerten und in einem eigenen strukturierten Sachbericht festzuhalten. Entsprechend wurden Jahresplanungen für das kommende Jahr vorgenommen. Dieser Prozess nimmt viel Zeit in Anspruch.

Unsere Mitarbeiter betrachten die Projektentwicklung von MANEO als dynamisch. Sie identifizieren sich mit den Projektzielen und den Arbeitsergebnissen. Aufgrund ihrer Zufriedenheit besteht nach wie vor eine hohe Bereitschaft, sich fortgesetzt für MANEO zu engagieren.

Im Berichtsjahr mussten wir uns als Auflage durch die LADS der Senatsverwaltung für Justiz, Antidiskriminierung und Verbraucherschutz mit dem Qualitätsschwerpunkt „Geschlechtliche Vielfalt“ auseinandersetzen.

Laufende Verwaltungstätigkeiten, Wartungsarbeiten, Reparaturen und Ersatzinvestitionen, die erforderlich sind, um den technischen Betrieb von MANEO auf dem Laufenden zu halten, konnten soweit wie möglich geleistet werden.⁶

⁶ Erforderlich sind beispielsweise auch regelmäßige Verwaltungstätigkeiten, z.B. Ablagen, Abrechnungen, die jährliche Abfassung eines Jahresabschlussberichtes usw. Erforderlich sind außerdem die Pflege rechtlicher Rahmenbedingungen, d.h. sowohl regelmäßige Anfragen als auch die Wartung laufender Verträge und Rechtsaspekte sowie die regelmäßige Überprüfung von Vorschriften und Verordnungen.

8.2. Ressourcen

Weitere Informationen zum Projektbereich ‚Ressourcen‘

Zu den Ressourcen, die unsere Arbeit gewährleisten, gehören Finanzen, feste Räume, Mitarbeiter und technische Ausstattung.

Zur Ressourcenpflege zählt das Qualitätsmanagement, mit dem Ziele und Anforderungen sowie reale Bedingungen festgestellt, also Soll- und Ist-Werte verglichen werden können. Qualitätsmanagement und Verwaltungstätigkeiten (z.B. Verfassen einer Jahresstatistik, eines Jahresberichtes, Verwendungsnachweise) sowie das Bemühen um die Einwerbung von finanziellen Mitteln, insbesondere von Drittmitteln und Spenden, stellen einen unverzichtbaren Bestandteil für das Wirken unserer Arbeit dar.

8.2.1. Räume und technische Ausstattung

Um unsere Arbeit zu gewährleisten benötigen wir angemessene Räume. Benötigt wird eine ruhige und sichere Arbeitsatmosphäre gerade auch vor dem Hintergrund unserer geleisteten Opferhilfearbeit. Benötigt werden Bürozimmer für jeden unserer Mitarbeiter, ein Beratungsraum sowie ein Gruppenraum für Arbeitstreffen und Gruppenangebote.

Unsere neuen Büroräume sind aufgrund unserer finanziellen Situation kostengünstig ausgestattet.

Wartung und Reparaturen am technischen Zubehör (PCs, Laptops, Drucker, Programme, Netzwerk, Homepages, Diensthandys, Videocameras, Kopfhörer etc.) können nicht immer sofort erledigt werden, so dass es bei technischen Störungen auch zu Verzögerungen bei der Bearbeitung und Erledigung von Aufgaben kommen kann. Laufende Wartungsarbeiten, d.h. Reparaturen und Ersatzinvestitionen, die erforderlich sind, um den technischen Betrieb von MANEO in seinen Büros auf dem Laufenden zu halten, konnten soweit wie möglich geleistet werden.⁷

8.2.2. Mitarbeit

Die ordnungsgemäße Projektarbeit von MANEO sowie seiner Handlungsfelder wird durch den Projektleiter sichergestellt, der als fachlicher Leiter auch für das Qualitätsmanagement zuständig ist (z.B. Projektentwicklung und -steuerung, konzeptionelle Arbeit, Anleitung und

⁷ Erforderlich sind außerdem die Pflege rechtlicher Rahmenbedingungen, d.h. sowohl regelmäßige Anfragen als auch die Wartung laufender Verträge und Rechtsaspekte sowie die regelmäßige Überprüfung von Vorschriften und Verordnungen.

Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Helfer, Arbeitsbesprechungen, Fallbesprechungen, Datensicherheit usw.).

Hauptamtliche Mitarbeit

Hauptamtliche Mitarbeiter bilden eine tragende Säule unserer Projektarbeit. Hauptamtliche Mitarbeiter sind derzeit überwiegend in Teilzeit beschäftigt, gerade auch vor dem Hintergrund unsicherer finanzieller Planungsmöglichkeiten.

Alle hauptamtlichen Mitarbeiter sind angehalten, sich in ihren Arbeitsschwerpunkten regelmäßig weiterzubilden, d.h. mit der Teilnahme an Fachveranstaltungen oder Wochenendseminaren.

Regelmäßig lädt der Projektleiter die Mitarbeiter zu Klausuren mit Themenschwerpunkten ein.

Der Projektleiter führt regelmäßig Einzelgespräche mit zuständigen Mitarbeitern zu ihren Arbeitsschwerpunkten und -zielen, im Durchschnitt vier Mal im Jahr durch (s. auch Punkt „Qualitätssicherung“).

Ehrenamtliche Mitarbeit

Viele Projekte, die seit 1990 MANEO realisiert hat, sind ohne das ehrenamtliche Engagement seiner vielen freiwilligen Helfer*innen gar nicht möglich gewesen. Darüber hinaus erhält die Arbeit von MANEO mit seinen Ehrenamtlichen, die immer auch Multiplikatoren unseres Projektes und unserer Ziele sind, stets eine positive Dynamik. Denn sie kommunizieren unsere Angebote, treten für Opferinteressen ein und kämpfen offen gegen die gesellschaftliche Bagatellisierung und Marginalisierung homophober und trans*phober Gewalt. Ehrenamtliches Engagement ist ein großer Schatz und eine große Stütze für unser Projekt.

Ehrenamtliche unterstützen die Arbeit von MANEO entweder mit einem wöchentlichen Zeitkontingent (vier Stunden) oder der Umsetzung von Einzelmaßnahmen in festgelegten Zeitfenstern, d.h. zeitlich begrenzt.⁸ Die Einbindung ehrenamtlicher Mitarbeiter in die Projektarbeit verlangt ein professionelles Ehrenamtlermanagement.

Regelmäßiges ehrenamtliches Engagement

Ehrenamtliche Mitarbeiter mit einem wöchentlichen Zeitkontingent sind in den Bereichen *soziale Kommunikation* oder *mediale Kommunikation* engagiert, oder anders gesagt, im Bereich ‚*Berichten und Präsentieren*‘ (mediale Kommunikation) oder in den Bereichen ‚*proaktive Arbeit Vorort und feste Gruppenangebote*‘ (soziale Kommunikation) tätig. Für den Bereich ‚*Berichten und Präsentieren*‘ bedeutet das beispielsweise, über unsere Angebote und Tätigkeiten zu berichten. Ein wichtiges Medium ist dabei unser Newsletter. In diesem veröffentlichen wir Informationen über unsere laufenden Aktivitäten und Themen, und bewerben regelmäßig unsere Angebote. Hierzu zählt u.a. Engagement in der Pflege unserer Auftritte in sozialen Netzwerken und Medien, denn auch darüber kommunizieren wir unsere Angebote und Aktivitäten. Im Bereich unserer proaktiven Vorort-Arbeit sprechen wir direkt Menschen an, ob in Einrichtungen oder an Szeneorten. Wir treten mit Menschen in Kontakt, präsentieren MANEO, klären mit Informationsmaterial über potentielle Gefahren auf, führen

⁸ Siehe: MANEO+ -Newsletter #26: www.maneo.de/presse

deshalb oft Erstgespräche mit Personen, die etwas erlebt und zu berichten haben. Wir hören zu und informieren über unsere Beratungsangebote.

Für den Austausch und zur Koordination treffen sich die zuständigen festangestellten Mitarbeiter mit ihren AGs, um über Planungen und Einsätze zu sprechen. Derzeit sind das:

- AG Vorort-Arbeit, 1 x im Monat
- AG Geflüchtetenarbeit, 1 x in der Woche am Rande der Teestube

Die Treffen mit Ehrenamtlichen werden durch gemeinsame Schulungs- und Trainingsveranstaltungen ergänzt.

Zu erwähnen ist außerdem, dass unsere Arbeit regelmäßig durch ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter des Checkpoints Mann-O-Meter unterstützt wird, die uns von der Info-Theke im Checkpoint zuarbeiten.

Zeitlich begrenztes ehrenamtliches Engagement

Zusätzliche Helfer*innen unterstützen zeitlich befristet Aktionen und Initiativen und unterscheiden sich von den regelmäßigen ehrenamtlichen Mitarbeitern dadurch, dass sie zeitlich begrenzt konkrete Aufgaben für uns übernehmen. Mit Initiativen und Aktionen, die wir regelmäßig organisieren, gelingt es uns, zusätzliche Helferinnen und Helfer sowie Unterstützerinnen und Unterstützer zu erreichen und zu gewinnen.⁹ Sie unterstützen unsere Arbeit mit unterschiedlichen Hilfestellungen, z.B. bei technischen Fragen, unserer Homepage, beratend bei fachlichen Fragen, bei internationalen Kontakten, Einsätze unseres gewaltpräventiven Vorort-Teams „Nachtflugbegleiter“ und bei der Realisierung unserer jährlichen Kampagne „Kiss Kiss Berlin“, die wir in einem Zeitraum von etwa 7 Wochen zwischen dem 21. März und 17. Mai durchführen. Die Anzahl der Helfer*innen, die uns dabei unterstützen, schwankt zwischen 50-80 Personen.

Ehrenamtmanagement

Damit die Organisation ehrenamtlichen Engagements funktionieren kann, bedarf es einiger Voraussetzungen. Dazu gehört, sich mit unserer Arbeit, unseren Strukturen und unseren Zielen vertraut zu machen und sich darauf einzulassen. Dazu gehört u.a. auch Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit. Unsere Vorort-Einsätze funktionieren nur, wenn Zusagen eingehalten werden, und wenn öffentlich angekündigte Termine auch stattfinden. Nur so können wir die Qualität unserer Arbeit sicherstellen. Der Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter wird im Rahmen eines Ehrenamtsmanagements koordiniert. Über den Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeit werden Stundennachweise geführt.

Kompetenzen und Zufriedenheit unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter bilden eine entscheidende Ressource einer erfolgreichen Projektarbeit. Regelmäßig werden ehrenamtliche Mitarbeiter und Helfer angeworben und eingearbeitet. Das Management verlangt Zeit, Aufmerksamkeit, fachliche Begleitung und Organisation. Um Interesse, Freude und Einsatz zu erhalten, ist ein umsichtiges Management unerlässlich. Dazu zählen Anerkennung und Würdigung.¹⁰

⁹ S. MANEO-Bericht 2009, S. 9

¹⁰ Die Feierstunde findet gewöhnlich am Donnerstag vor dem Lesbisch-Schwulen Straßenfest im Regenbogenkiez statt, dies in Erinnerung daran, dass es das Verdienst von MANEO gewesen war, dass 1993 das Straßenfest initiiert, gegründet und sechs Jahre lang aufgebaut worden war.

Ehrenamtlicher Beirat

Die Arbeit von MANEO wird von einem ehrenamtlich tätigen Fachbeirat begleitet, der anlassbezogen konsultiert wird.

Christa Arnet, ehem. Mitarbeiterin in der Berliner Senatskanzlei, **Seyran Ateş**, Rechtsanwältin und Frauenrechtlerin, **Pieke Biermann**, Schriftstellerin und Übersetzerin, **Prof. Dr. Marc Coester**, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR), **Wolfgang Erichson**, Bürgermeister der Stadt Heidelberg, **Werner Gegenbauer**, Unternehmer, Präsident von Hertha BSC Berlin, **Bruno Gmünder**, Unternehmer, **Dr. Günter Grau**, Historiker, **Dietmar Holzapfel**, Unternehmer in München, **Peter Kurth**, Finanzsenator von Berlin a.D., **Michael Lang**, ehem. GM von Berlin Thunder, Geschäftsführer einer Kommunikationsagentur, Sportberater und Coach, **Dr. Bodo Lippl**, Sozialwissenschaftler, Lehrbeauftragter an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, **Dr. Christian Messer**, Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, **Prof. Dr. Claudius Ohder**, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR), ehem. Leiter der Geschäftsstelle der „Landeskommission Berlin gegen Gewalt“, **Andreas Pretzel**, Historiker, **Martin Reichert**, Journalist und Buchautor, **Dr. Berndt Schmidt**, Intendant des Berliner Friedrichstadtpalastes, **André Schmitz**, Berliner Kulturstaatssekretär a.D., **Rolf Schütte**, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Lettland a.D., **Lala Süsskind**, Mitglied des Präsidiums des Zentralrats der Juden in Deutschland, ehem. Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Mitglied des Jüdischen Forums für Demokratie und Antisemitismus, **Ulrike Trautwein**, Generalsuperintendentin für den Sprengel Berlin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, **Klaus Wowereit**, Regierender Bürgermeister a.D., **Wieland Speck**, Filmemacher und ehemaliger Programmleiter der Sektion Panorama der Internationalen Filmfestspiele Berlin.

Zusätzlich hat MANEO für die Wahl eines Preisträgers für den jährlichen (deutschen) TOLERANTIA AWARDS eine Jury gebildet. Dieser gehören 11 Personen an. Dazu zählen Mitglieder des MANEO-Beirates und weitere benannte Personen. Für das Jahr 2022 waren das:

Christa Arnet (Beiratsmitglied), Pieke Biermann (Beiratsmitglied), Thorsten Manske (Vizepräsident von Hertha BSC), Martin Reichert (Beiratsmitglied), Dr. Berndt Schmidt (Beiratsmitglied), André Schmitz (Beiratsmitglied), Lala Süsskind (Beiratsmitglied), Seyran Ateş (Beiratsmitglied), Norbert Thormann (Unternehmer), und Bastian Finke, Leiter von MANEO, Jury-Vorsitzender.

Würdigung

Unsere Projektarbeit stützt sich auf ehrenamtliches Engagement und Mitarbeiter. Um das Engagement unserer Mitarbeiter sowie Helferinnen und Helfer zu würdigen, führen wir i.d.R. einmal im Jahr eine Feierstunde in Würdigung des ehrenamtlichen Engagements für MANEO durch. Die Feierstunde findet in der Regel im Rathaus Schöneberg statt.¹¹

¹¹ Die Feierstunde findet gewöhnlich am Donnerstag vor dem Lesbisch-Schwulen Straßenfest im Regenbogenkiez statt, dies in Erinnerung daran, dass es das Verdienst von MANEO gewesen war, dass 1993 das Straßenfest initiiert, gegründet und sechs Jahre lang aufgebaut worden war.

8.2.3. Finanzierung

Die Projektarbeit von MANEO ist weiterhin „fehlbedarfsfinanziert“, d.h. alle Projektmittel müssen jährlich aufs Neue über unseren Trägerverein beantragt werden. Die Weiterfinanzierung unserer Projektarbeit bleibt jedes Jahr unsicher, auch weil Teilzuwendungen oft mit dem Hinweis vergeben werden, dass eine Weiterfinanzierung über den bewilligten Zeitraum hinaus unsicher ist.

Mit der Mittelvergabe geht ein aufwendiges Finanz- und Berichtswesen einher.

Die Arbeit von MANEO als Ganzes wird durch die Senatsverwaltung nur teilfinanziert. Leistungen, die MANEO darüber hinaus erbringt, werden entweder aus Drittmitteln – beispielsweise aus Zuwendungen des Bezirksamtes für die kiezorientierte Gewaltprävention im Regenbogenkiez – oder aus Spenden finanziert. Aus Spenden finanzieren wir beispielsweise das gemeinsame Kochen in der ‚Teestube‘ mit Geflüchteten, den MANEO-Opferfonds, internationale Netzwerkarbeit, d.h. Begegnungen und den jährlichen TOLERANTIA AWARD, oder unsere jährliche Feierstunde in Würdigung des ehrenamtlichen Engagements, mit der wir uns bei allen Ehrenamtlichen einmal im Jahr bedanken.

8.2.4. Qualitätssicherung

Das vom Projektleiter durchgeführte Qualitätsmanagement stellt sicher, dass Mitarbeiter ihre Tätigkeiten und Ergebnisse anhand von konzeptionell festgelegten Zielen, Prozessen und Bemessungsgrößen nachweisen und die mit ihnen konzeptionell entwickelte Soll- und Ist-Werte vergleichen können. Zu festen Arbeitssitzungen lädt der Projektleiter die Mitarbeiter ein. Hier kann außerdem auf Störungen von Arbeitsabläufen zeitnah reagiert und diese einer Korrektur zugeführt werden. Das Qualitätsmanagement hilft, die Arbeit und die Angebote von MANEO bezüglich Ziele und Ressourcen regelmäßig zu überprüfen.

Routinemäßig finden Sitzungen am Anfang eines jeden Jahres, d.h. begleitend zur Erstellung unseres Sachberichtes, außerdem im Herbst eines jeden Berichtsjahres statt, um in das kommende Jahr voraus zu planen.

Die Teilzielgruppe der schwulen und bisexuellen Jugendlichen und erwachsenen Männer aus der Gruppe der LSBTIQ+ bilden eine diverse und heterogene Gruppe. Diese erleben wir stets im Kontext unserer Opferberatung, d.h. vor dem Hintergrund der Vielfalt unserer Kunden. Weitere Einblicke erhalten wir über unsere aktive und aufsuchende, gewaltpräventive Vorort- und Öffentlichkeitsarbeit. Vielfalt und Wandel waren immer schon Gegenstand von Betrachtung, Reflexion und dem Wunsch nach mehr Informationen. Wenn wir in unserer Arbeit Barrieren für Kunden feststellen, bemühen wir uns um einen lösungsorientierten Umgang. Die vorhandenen finanziellen Ressourcen engen jedoch oft angemessene Maßnahmen ein.

Jedes Jahr formuliert die Senatsverwaltung für Justiz, Antidiskriminierung und Verbraucherschutz einen Qualitätsschwerpunkt, den wir neben unserer laufenden Arbeit gesondert fokussieren sollen (z.B. Lesbische Sichtbarkeit, Chancengleichheit, Intersektionalität usw.).

Laufende Verwaltungstätigkeiten, Wartungsarbeiten, Reparaturen und Ersatzinvestitionen, die erforderlich sind, um den technischen Betrieb von MANEO auf dem Laufenden zu halten, müssen regelmäßig geleistet werden.¹²



¹² Erforderlich sind beispielsweise auch regelmäßige Verwaltungstätigkeiten, z.B. Ablagen, Abrechnungen, die jährliche Abfassung eines Jahresabschlussberichtes usw. Erforderlich sind außerdem die Pflege rechtlicher Rahmenbedingungen, d.h. sowohl regelmäßige Anfragen als auch die Wartung laufender Verträge und Rechtsaspekte sowie die regelmäßige Überprüfung von Vorschriften und Verordnungen.

9. Beitrag der LSBTI-Ansprechpersonen

9.1. Beitrag der Berliner Staatsanwaltschaft, Zentralstelle Hasskriminalität

Beitrag für MANEO-Report 2022 (Rückblick auf 2022)

Oberstaatsanwältin Ines Karl und Staatsanwalt Markus Oswald sind die Ansprechpersonen (APs) der ‚Zentralstelle Hasskriminalität‘ bei der Staatsanwaltschaft Berlin. Als solche waren sie auch im Jahr 2022 mit ihren drei Tätigkeitsfeldern befasst: Erstens mit der Koordinierung der Strafverfolgung von Hasskriminalität durch die Spezialabteilungen 231 und 237. Zweitens mit der Vernetzung mit staatlichen und nichtstaatlichen Akteur*innen. Und drittens mit der Unterstützung und Weiterleitung von Betroffenen und Ratsuchenden.

Die Strafverfolgung speziell von homophober und transphober Hasskriminalität im Jahr 2022 war von einer im Vergleich zum Vorjahr signifikanten Steigerung der Verfahrenszahlen um 20 Prozent von 445 auf 537 gekennzeichnet. Dies ist nach Auffassung der APs auch weiterhin darauf zurückzuführen, dass sich die generelle Bereitschaft verbessert hat, Strafanzeige zu erstatten – was wiederum auf der engagierten Öffentlichkeitsarbeit von Staatsanwaltschaft und Polizei sowie nicht zuletzt auf der wichtigen Unterstützung durch nichtstaatliche Akteur*innen beruht. Ein weiterer Aspekt dürfte die Einführung der §§ 188 und 192a des Strafgesetzbuches sein, die gegen Personen des öffentlichen Lebens gerichtete sowie verhetzende Beleidigungen besonders unter Strafe stellen. Nicht zuletzt waren – wohl vor dem Hintergrund zunehmender Präsenz in den (sozialen) Medien – nunmehr auch gezielte Übergriffe auf nichtbinäre Personen zu verzeichnen.

Die engagierten Dezernent*innen der zuständigen Spezialabteilungen der Staatsanwaltschaft Berlin erhoben in vielen Fällen Anklagen gegen die Täter*innen oder beantragten den Erlass von Strafbefehlen. Es kam zu Verurteilungen zu empfindlichen Geldstrafen sowie zu Freiheitsstrafen mit und ohne Bewährung.

Sehr erfreulich war, dass sich spürbar mehr Referendar*innen dafür entschieden haben, ihre Strafstation in einer der beiden Spezialabteilungen zu absolvieren und so in ihrer Ausbildung einen Schwerpunkt bei der Verfolgung von Hasskriminalität zu setzen.

Von den vielen größeren und kleineren Veranstaltungen an denen die APs der Staatsanwaltschaft Berlin im Jahr 2022 teilgenommen haben, seien beispielhaft die folgenden hervorgehoben. Februar: Treffen mit einem Bundestagsabgeordneten. Teilnahme am Runden Tisch der Polizei Berlin zum Thema ‚Hasskriminalität‘. März: Teilnahme an einem Workshop zum Thema ‚Stärkung von Frauenrechten‘. Teilnahme am Ersten Jour Fixe der Senatsverwaltung. April: Teilnahme an der Enthüllung der Gedenktafel für die unter den Nazis ermordeten schwulen Berliner Polizeibeamten. Teilnahme an der ‚Second Conference on Victim Support‘ der Britischen Botschaft. Mai: Vorträge beim Kinderschutzbund Frankfurt am Main und der Justizakademie NRW. Juni: Teilnahme an der Diskussionsrunde des Regenbogen Reinickendorf zum Thema ‚Homophobe Sprüche auf dem Schulhof‘. Juli: Teilnahme an Videokonferenzen zum Thema ‚Hasskriminalität‘ mit dem Justizministerium Schleswig-Holstein und der LAG Demokratie & Recht der Grünen. Teilnahme an der MANEO-Feierstunde im Rathaus Schöneberg. August: Teilnahme am ‚Fachpodium Hassgewalt‘ am Amtsgericht Köln. September: Vortrag für Juristinnen aus Südamerika.

Oktober: Teilnahme an einer Fachrunde zum Thema ‚LSBTI und Flucht‘. November: Teilnahme am Hintergrundgespräch von ‚Gesicht zeigen‘. Teilnahme an der Fachtagung des IDZ Jena zum Thema ‚Antifeminismus und Hasskriminalität‘.

Damit können die APs der Staatsanwaltschaft Berlin auf ein erfolgreiches Jahr 2022 zurückblicken, das gezeigt hat, dass die Arbeit der Strafverfolgungsbehörden in den betroffenen Communities immer mehr angenommen wird, weiterhin breite nationale und internationale Resonanz findet und mittlerweile sogar Vorbild für die Einrichtung vergleichbarer Stellen bei anderen Staatsanwaltschaften war – zuletzt bei der Staatsanwaltschaft Köln.

Ohne die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Staatsanwaltschaft Berlin, der Polizei Berlin und den vielen nichtstaatlichen Akteuren – namentlich MANEO – wäre ein solcher Erfolg nicht möglich.

Eingänge

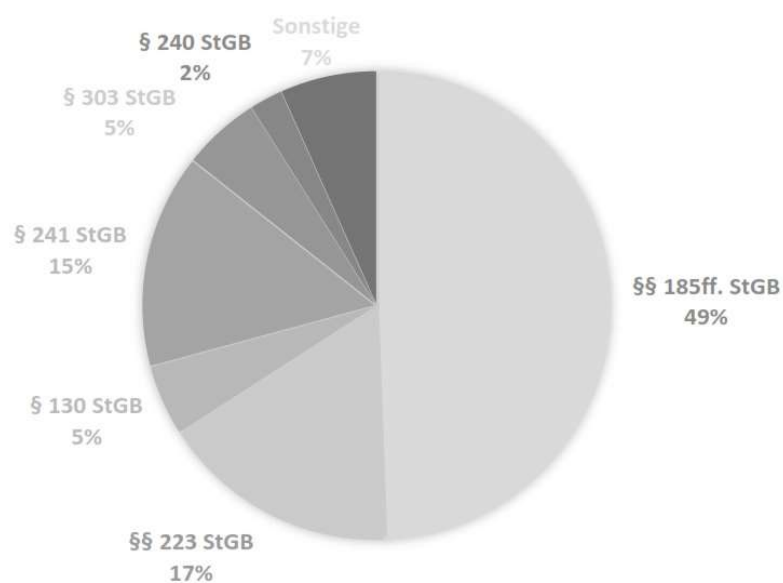
Tabelle 1

	2022	2021*	2020	2019	2018	2017	2016	2015
- insgesamt:	537	.	436	332	261	244	153	97
- davon Bekannt-Sachen:	287	.	260	200	152	146	94	63
- davon Unbekannt-Sachen:	250	.	176	132	109	98	59	34

*Zahlen für 2021 lagen bei Drucklegung nicht vor

Deliktverteilung:

Bild 1



Delikte:
Tabelle 2

	2022	2021*	2020	2019	2018	2017	Anmerkungen zu Zahlen aus 2022
§ 86a StGB (Verw.v.Kennz.verfw.Org.)	5				2		
§ 111 StGB (Aufforderung zu Straftaten)	8		1		2		
§ 123 StGB (Hausfriedensbruch)	3						
§ 126 StGB (Ankündigung von Straftaten)	3			1	1		
§ 130 StGB (Volksverhetzung)	30		35	15	8	27	
§ 168 StGB (Störung der Totenruhe)	2						
§ 184i StGB (sexuelle Belästigung)	2		2	1	1		
§ 185ff. StGB (Beleidigungsdelikte)	303		292	243	193	155	davon verhetzende Beleidigung: 18
§ 187 StGB (Verleumdung)				1			
§ 177 StGB (sexuelle Nötigung)				1			
§ 201a StGB (Verl. pers. Lebensb.)	1			1			
§ 202 StGB (Verl. Briefgeheimnis)				1			
§ 203 StGB (Briefgeheimnis)				1			
§ 223ff. StGB (Körperverletzungsdel.)	101		84	87	78	80	davon gefährliche Körperverletzung: 76
§ 238 StGB (Nachstellung)			3	2			
§ 239 StGB (Freiheitsberaubung)			2				
§ 239a StGB (Geiselnahme)				1			
§ 240 StGB (Nötigung):	14		10	15	15	15	
§ 241 StGB (Bedrohung)	91		37	25	28	29	
§ 242 StGB (Diebstahl)	4		5	2	1		
§ 249ff StGB (Raubdelikte)	7		3	8	4	7	davon schwer oder besonders schwer: 2
§ 253ff StGB (Erpressungsdelikte):	4			3	1	3	davon schwer oder besonders schwer: 1
§ 263 StGB (Betrug)			1				
§ 267 StGB (Urkundenfälschung)			1				
§ 303 StGB (Sachbeschädigung)	33		24	56	13	13	davon gemeinschädlich: 4
§ 303a StGB (Datenveränderung)				1			
Verstoß gegen das Kunsturhebergesetz					1		
§ 4 (GewSchG)	2						

(* Zahlen für 2021 lagen uns mit Drucklegung nicht vor)

(Anmerkung: Zum Teil Tateinheitliche Verwirklichung mehrerer Delikte!)

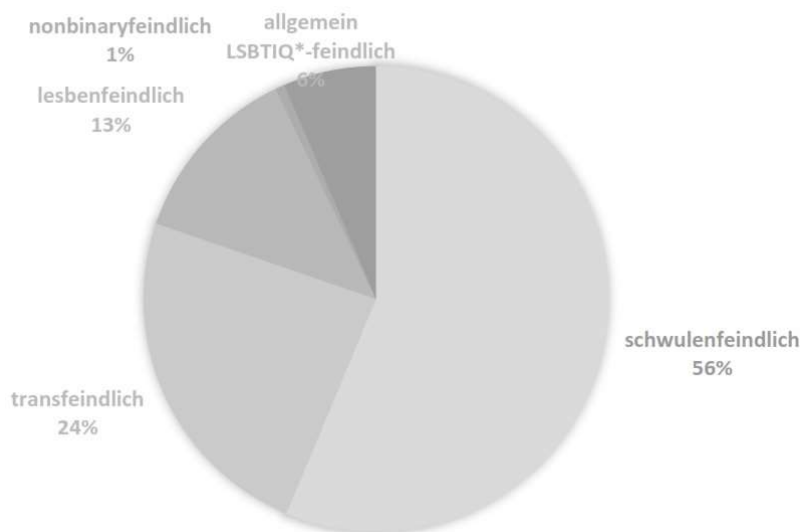
Hassmotivation:
Bild 2


Tabelle 3

	2022	2021*	2020	2019	2018	2017
schwulenfeindlich	348		321	246	189	161
transfeindlich	148		82	57	57	45
lesbenfeindlich	78		72	22	37	21
nonbinaryfeindlich	4					
LSBTIQ+ allg.	40		20	13	9	

(*Zahlen zu 2021 lagen bei Drucklegung nicht vor)

Anmerkung: zum Teil Überschneidungen!

9.2. Beitrag der Ansprechpersonen der Polizei Berlin für Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans-, intergeschlechtliche und queere Menschen (LSBTIQ)

Straftaten der Hasskriminalität gegen die sexuelle Orientierung/geschlechtliche Identität (2022)

Straftaten gegen LSBTIQ (Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans-, intergeschlechtliche und queere Menschen) werden vornehmlich als Fälle der Hasskriminalität gegen die sexuelle Orientierung im „Kriminalpolizeilichen Meldedienst in Fällen Politisch motivierter Kriminalität“ (KPMD-PMK) durch den Polizeilichen Staatsschutz erfasst, wenn die tatsächliche oder vermeintliche sexuelle Orientierung oder die geschlechtliche Identität tatabauslösend war und die Tat damit im Kausalzusammenhang stand. Die politische Motivation ergibt sich daraus, dass der Täter mit seiner Straftat nicht nur das konkrete Opfer bzw. den oder die Geschädigten persönlich treffen will, sondern die Tat eine Botschaft an die gesamte Bevölkerungsgruppe mit dem abgelehnten Persönlichkeitsmerkmal (Herkunft, Hautfarbe, Religion, Behinderung, sozialer Status, sexuelle Orientierung, ...) sendet. Es kommt hier jedoch nicht darauf an, dass ein entsprechendes Merkmal bei der angegriffenen Person tatsächlich vorliegt – vielmehr wird hier auf die Tätersvorstellung abgestellt. Das heißt, es kommt darauf an, was der oder die Täter beabsichtigt bzw. beabsichtigen, unabhängig davon, ob das Opfer tatsächlich der vermuteten Gruppe zugehörig ist bzw. sich als zugehörig definiert. Im Klartext: auch ein heterosexueller Mensch kann Opfer einer homophoben Attacke werden, wenn man ihn für schwul bzw. sie für lesbisch hält. Das friedliche Zusammenleben aller Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit wird direkt angegriffen und über den persönlichen Schaden des Opfers hinaus auch ein gesellschaftlicher Schaden angerichtet. Aufgrund dieser starken gesellschaftlichen und letztlich demokratiegefährdenden Wirkung wird der vorurteilsmotivierten Kriminalität durch die Polizei besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Darüber hinaus werden alle Taten gegen LSBTIQ-Personen allgemein in der „Polizeilichen Kriminalstatistik“ (PKS) erfasst. Unabhängig davon werden sämtliche Delikte mit LSBTIQ-Bezug bei LKA PräV 1 in präventiver und repressiver Hinsicht sowie unter Gesichtspunkten des Opferschutzes ausgewertet. Neben Fällen der Hasskriminalität werden dabei auch bestimmte Begehungsformen der Eigentumskriminalität und Fälle häuslicher Gewalt in gleichgeschlechtlichen Beziehungen berücksichtigt.

Entwicklung des Fallaufkommens PMK im Unterthema „sexuelle Orientierung“

Im Jahr 2022 wurden im KPMD-PMK für Berlin insgesamt 542 Fälle gezählt, im Vorjahr registrierte die Polizei Berlin 529 Fälle. Die aktuelle Anzahl ist somit die höchste, welche seit der Auswertung unter dem Aspekt „politisch motivierte Taten gegen die sexuelle Orientierung/geschlechtliche Identität“ registriert wurde.

Aufgrund der fortwährenden, ergänzenden Erfassungen im Kriminalpolizeilichen Meldedienst können sich die hier genannten Zahlen durch die noch immer erfolgenden Nacherfassungen für das Jahr 2022 verändern!

Die Höhe der Fallzahlen hängt von verschiedenen Faktoren ab, darunter das tatsächliche Fallaufkommen, aber auch die Anzeigebereitschaft durch Geschädigte und Zeuginnen und Zeugen sowie die polizeiliche Erkennung und Bewertung von Straftaten als politisch motivierte Kriminalität. Darüber hinaus belegten Studien der vergangenen Jahre ein nach wie vor hohes kriminologisches Dunkelfeld, so dass ein Großteil der begangenen Straftaten nicht angezeigt und somit auch polizeilich nicht erfasst werden.

Der in den vergangenen Jahren verzeichnete Anstieg der Fallzahlen wird vor diesem Hintergrund positiv bewertet und die Gründe weniger in einer tatsächlichen Steigerung der Kriminalität vermutet, als in einer Verbesserung der Anzeigebereitschaft und der polizeilichen Erkennung der spezifischen Tätermotivation.

Fallaufkommen im Langzeitvergleich

Fallaufkommen der Hasskriminalität gegen die sexuelle Orientierung und/oder "Geschlecht/sexuelle Identität" und/oder "Geschlechtsbezogene Diversität" im Langzeitvergleich										
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Gewaltdelikte	46	26	44	65	63	72	92	110	131	164
Propagandadelikte	6	2	2	2	1	0	5	6	10	9
sonstige Delikte	80	54	71	99	108	158	261	307	388	369
PMK gesamt	132	82	117	166	172	230	358	423	529	542

Tag der Erhebung: 25.04.2023
 Quelle: KPMD
 Geschlecht/sexuelle Identität gültig bis 31. Dezember 2021
 Geschlechtsbezogene Diversität gültig ab 1. Januar 2022

Das Unterthema „Geschlecht/sexuelle Identität“ wurde bundesweit erst zum 01.01.2020 eingeführt. Um eine noch trennschärfere Auswertung zu ermöglichen, wurde das Unterthema mit Wirkung vom 01.01.2022 u. a. in die Unterthemen „Frauenfeindlich“ und „Geschlechtsbezogene Diversität“ geteilt. Im Unterthema „Geschlechtsbezogene Diversität“ werden Straftaten gegen Menschen subsumiert, deren geschlechtliche Identität vom biologischen Geschlecht abweicht (transgeschlechtliche bzw. nicht-binäre Menschen) sowie gegen intersexuelle Menschen bzw. gegen das Geschlecht gerichtet, welches nicht eindeutig als männlich oder weiblich zu bestimmen ist.

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Gewaltdelikte	46	26	44	65	63	72	92	110	131	164
↳ geklärt	13	12	17	26	24	34	48	58	55	56
AQ	28%	46%	39%	40%	38%	47%	52%	53%	42%	34%
Propagandadelikte	6	2	2	2	1	0	5	6	10	9
↳ geklärt	2	1	1	0	0	0	2	2	4	5
AQ	33%	50%	50%	0%	0%	- / -	40%	33%	- / -	56%
sonstige Delikte	80	54	71	99	108	158	261	307	388	369
↳ geklärt	47	33	33	52	48	73	116	129	166	165
AQ	59%	61%	46%	53%	44%	46%	44%	42%	43%	45%
PMK gesamt	132	82	117	166	172	230	358	423	529	542
↳ geklärt	62	46	51	78	72	107	166	189	225	226
AQ	47%	56%	44%	47%	42%	47%	46%	45%	43%	42%

Bei der Betrachtung der erhobenen Fallzahlen für das Jahr 2022 wird eine Fallzahlensteigerung um ca. 2,5 % deutlich. Diese Steigerung von 13 Fällen ist deutlich geringer als in den Vorjahren. So gab es bei den sonstigen Delikten mit einem Gesamtanteil

von knapp 68%, darunter fallen Beleidigungen, Diebstähle, Nötigungen und Sachbeschädigungen, eine Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 5%.

Bei den Gewaltdelikten (Körperverletzungen und Raubtaten), welche in 2021 mit einem Anteil von 29 % erfasst wurden, lässt sich hingegen eine Zunahme um 25 % feststellen.

Bei den Tatörtlichkeiten ist eine deutliche Häufung im Bereich des öffentlichen Straßenlands und des öffentlichen Personennahverkehrs erkennbar. Die Aufklärungsquote sank im Vergleich zum Vorjahr von 43% auf 42%.

Das Dunkelfeld erhellen!

Nicht immer wird es möglich sein, den oder die Täter zu ermitteln. Für die Polizei spielen Anzeigen jedoch eine sehr große Rolle, da eine Anzeige die Grundlage des polizeilichen Handelns darstellt. Das heißt, wo keine Anzeige existiert, wird die Polizei auch nicht tätig. Das wiederum bedeutet, dass der oder die Täter mit Sicherheit nicht ermittelt und staatliche Sanktionen somit ausbleiben werden. Zudem zeigt die Erfahrung, dass Menschen, die andere auf Grund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität angreifen, dies nicht nur einmal tun. Mit jeder Information, die die Polizei über den oder die Täter erlangt, steigt die Chance seiner oder ihrer Identifizierung. Insofern möchten wir Sie bitten, sich vertrauensvoll an die Polizei zu wenden. Dies kann man in Berlin seit 2006 auch über die Internetwache tun.

Die im Berichtsjahr 2022 fortgesetzten strukturellen Änderungen bei der Polizei Berlin führten bislang zur Benennung von zusätzlichen nebenamtlichen und dezentralen Ansprechpersonen für LSBTIQ. Daneben verfügen mittlerweile auch viele Polizeiabschnitte über Multiplikatoren für LSBTIQ, so dass ein permanenter Wissenstransfer zu den örtlichen Dienststellen ermöglicht wird.

Bei allen Fragen zu LSBTIQ im Zusammenhang mit Straftaten können Sie sich jederzeit unter 030 / 4664 – 979444 an die Ansprechpersonen LSBTIQ bei der Polizei Berlin wenden. Auch eine Erreichbarkeit per E-Mail ist gegeben: LSBTIQ@polizei.berlin.de.

FÜR LIEBE, VIELFALT UND AKZEPTANZ



Gemeinsam für eine offene und bunte Gesellschaft



**ÜBERGRIFFE
MELDEN**



WEB: WWW.MANEO.DE/REPORT



FON: 030 21 63 336

